

(ТІЛЬКИ ДЛЯ ВЧИТЕЛЯ)**Hörtext 1**

I=Interviewerin; Prof. Karstens =K

I: Was ist Lärm? Laute Discomusik? Die rumpelnde Waschmaschine des Nachbarn? Das schreiende Baby von nebenan? Die Bundesstraße vor der Haustür? Lärm ist vielfältig und wird von jedem Menschen anders empfunden. Doch objektiv ist der Lärmpegel seit den 50-er Jahren um das Dreißigfache gestiegen. Hörstörungen sind heute die häufigste Berufskrankheit, volkswirtschaftlicher Schaden: 170 Millionen Euro pro Jahr. Zum aktuellen Interview am heutigen „Tag gegen Lärm“ begrüße ich nun Herrn Professor Konrad Karstens vom Vorstand des Vereins „Initiative Hören“. Guten Tag, Herr Professor Karstens.

K: Guten Tag!

I: „Eines Tages wird der Mensch den Lärm ebenso bekämpfen müssen wie die Cholera und die Pest“, hat Robert Koch bereits Anfang des 19. Jahrhunderts gesagt. Ist die Lärmbelastung heute zu einer „Volkskrankheit“ geworden?

K: Zunächst mal zu Ihrer Eingangsfrage: Was ist Lärm? Was wir hören, ist Schall. Wenn wir diesen Schall als unangenehm empfinden, sprechen wir von Lärm. Lärm ist häufig ein Abfallprodukt unserer zivilisierten Gesellschaft: Wir benutzen Maschinen, die fast nie geräuschlos oder oft sogar sehr laut sind. So kann man nachts an Hauptverkehrsstraßen einen Dauerschallpegel von 65 Dezibel messen.

I: 65 Dezibel – das ist ganz schön viel. Stellt Verkehrslärm also das größte Problem dar?

K: Der Verkehrslärm rangiert unter den verschiedenen Krachmachern an vorderster Front: Fast jeder fühlt sich gestört. Aber fast jeder ist gleichzeitig auch Verursacher: 500 Milliarden Kilometer legen die Deutschen mittlerweile jährlich in ihren Autos zurück. Ohne Übertreibung gehört der Verkehrslärm mit zu den größten Umweltproblemen unserer Zeit. Wie Sie eingangs erwähnt haben, sind neben dem Verkehrslärm auch Gewerbe- und Freizeitlärm ständige Begleiter in unserem Alltag; z.B. das Fußballstadion gegenüber, der Techno-Liebhaber von nebenan oder die Baustelle vor dem Haus. In Deutschland leiden daher 60 Millionen Menschen unter Lärm.

I: Leiden?

K: Ja, leiden. 16% von ihnen sind dauernd Schallpegeln von über 65 Dezibel ausgesetzt. Ab dieser Lautstärke erhöht sich – bei dauernder Belastung – das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Lärm, der uns am Tag oder in der Nacht stört und stresst, kann zudem das Gehör schädigen.

I: Mh, das heißt, Lärm macht krank?

K: Natürlich. Der Lärm in unserer Umgebung wirkt sich auf die Gesundheit aus – er führt zu psychischer und körperlicher Beeinträchtigung. Selbst Geräusche mit geringen Lautstärken sind dann gesundheitlich relevant, sobald sie als lästig wahrgenommen werden, Stress auslösen oder die Kommunikation behindern. Eine ständige Lärmbelastung führt zwar selten zu einer direkten Schädigung des Gehörs selbst. Aber sie macht krank, denn unser Körper reagiert auf störende Geräusche automatisch mit Ausschüttung von Stresshormonen. Die Folgen davon sind eine erhöhte Herzfrequenz und erhöhte Blutdruckwerte, was zu den Herzkrankheiten – ja sogar Herzinfarkten führen kann.

I: Herzinfarkte – das hört sich nur nach Schäden bei Erwachsenen an? Was ist denn mit Jugendlichen, gibt's da keine Probleme?

K: Doch, doch – was große Menschen stresst, stresst kleine Menschen natürlich noch viel mehr. Besonders Kinder müssen unbedingt ihre Ruhe haben, doch sie werden bedröhnt mit Freizeitlärm. Es gibt keine Stille-Zeiten mehr und Kinder brauchen Stille, es wird ihnen aber kaum noch die Gelegenheit dazu gegeben. Sie haben ihre piepsende Gameboys, diese knallenden Spielzeugpistolen, laute Musik aus MP3 und CD-Playern – der Alltag gibt den Kindern permanent etwas auf die Ohren. Die Folge davon ist, dass viele Teenager schon so schlecht hören wie ihre Großeltern. Jeder vierte Jugendliche hat inzwischen irreparable Hörschäden. Und sie setzen sich sogar freiwillig enormen Lärmpegeln aus, z.B. bei Konzerten oder Discobesuchen erreichen die Spitzenpegel fast ähnliche Werte wie ein Presslufthammer.

I: Aber Musik muss einfach laut sein. Ein Konzert in Zimmerlautstärke ist kein Konzert. Und ein Konzert hört man ja auch nicht jeden Tag.

K: Ja, schon, aber jeder vierte Jugendliche in Deutschland hat heute einen Hörschaden, und Grund dafür ist eben vor allem das Hören lauter Musik. Beim Musikhören setzen sich Jugendliche Geräuschpegeln von bis zu 120 Dezibel aus. Dieser sogenannte Freizeitlärm ist besonders gefährlich, da wir ihn als angenehm empfinden, auch wenn er so laut ist, dass er das Gehör schädigt.

I: Wird eigentlich etwas getan gegen diese hohe Lärmbelastung?

K: Ja doch, inzwischen wird schon einiges getan. Diskotheken versuchen z.B. zu hohen Geräuschpegeln mit einem DJ-Führerschein entgegenzuwirken. Dafür werden die DJs über die gesundheitlichen Risiken dröhnender Disco-Beschallung aufgeklärt, lernen wie das menschliche Gehör funktioniert und wie ein Tinnitus entsteht.

I: Und was tut man sonst so gegen die Lärmbelästigung?

K: Nun ja, bei der Arbeit ist z.B. ab 85 Dezibel Gehörschutz vorgeschrieben – da wird inzwischen schon einiges getan. Und um noch einmal auf den Straßenverkehr zurückzukommen, der die bei weitem größte Lärmquelle darstellt: Hier wurden in Deutschland besondere Anstrengungen unternommen, um die Lärmentwicklung einzudämmen: So z.B. Lärmschutz an Bundesstraßen und Autobahnen oder die Entwicklung lärmarmen Straßenbeläge.

I: Zum Glück! Aber am heutigen „Tag gegen Lärm“ sollten wir auch daran erinnern, dass jeder auch selbst viele unnötige Lärmquellen verhindern oder zumindest reduzieren kann.

Herr Professor Karstens, nennen Sie uns zum Schluss noch Ihre Empfehlungen, wie jeder von uns Geräusche vermeiden oder verringern kann.

K: Ja, da hätte ich schon ein paar Vorschläge: So sollten wir erstens lärmarme Maschinen und Geräte einsetzen, die dem neusten Stand der Technik entsprechen. Zweitens sollten wir uns eine umweltschonende, ruhige, Kraftstoff sparende Fahrweise angewöhnen und schließlich sollte jeder innerhalb seiner Wohnung die Zimmerlautstärke einhalten, d.h. auch: Bitte vermeiden Sie laute Betätigungen in der Nachtzeit oder an Sonn- und Ferientagen.

I: Herr Professor, Karstens, vielen Dank für das Gespräch.

K: Ich danke auch.

Hörtext 2

Zitrusfrüchte – gesund und farbenfroh.

Sie sind gelb, grün, orange oder rosarot und wegen ihres erfrischenden Geschmacks und anregenden Dufts kaum aus unserem Speiseplan wegzudenken. Zitrusfrüchte wie Orangen, Zitronen, Mandarinen, Grapefruits und ihre vielen Verwandten gelten als gesunde Vitamin-C-Quellen. Und nicht zuletzt wegen ihrer ansprechenden Formen und Farben gehören sie zu den beliebtesten Obstsorten.

Zitrusfrüchte zählen zur Familie der immergrünen Rautengewächse. Diese Bäume können bis zehn Meter hoch werden. Botanisch gesehen handelt es sich bei allen Zitrusfrüchten um eine Art Beere. Sie zeichnen sich durch ihre wachsbedeckte Schale aus. Direkt unter dieser Haut liegt eine gelb oder orange gefärbte Schicht, in der Drüsen mit ätherischen Ölen enthalten sind, die allen Zitrusfrüchten ihren charakteristischen Geruch verleihen. Es folgt dann eine helle Schicht. Hierhin befindet sich das Pektin, aus dem die Lebensmittelindustrie das Geliermittel herstellt. Darunter ist das Fruchtfleisch. Jede Zitrusfrucht besitzt mehrere, wie um eine Achse herum angeordnete Fruchtfächer, in denen sich der Saft und die Kerne befinden.

Die Früchte, die ursprünglich in Indien und China beheimatet waren, sind heute in allen warmen Zonen rund um den Erdball verbreitet. So stammen Orangen überwiegend aus Spanien oder der Türkei, werden aber auch häufig aus Brasilien, Florida, Kalifornien und Kuba nach Deutschland importiert. Zu den wichtigen Herkunftsländern der Grapefruit zählen die USA, Israel und Honduras, während als Hauptanbauggebiete der Zitrone Spanien und Italien gelten.

Zitrusfrüchte gehören zu den ältesten Obstsorten der Welt, die schon vor über 4000 Jahren in China kultiviert wurden. Mit Alexander dem Großen kamen im Zuge seines Asienfeldzuges 334-324 vor Christus die ersten, allerdings nicht essbaren, bitteren Früchte, die Zedrazitronen, in den Mittelmeerraum. Sie wurden damals geschätzt wegen ihrer ätherischen Öle, die als Parfüm Verwendung fanden, und wegen ihrer medizinischen Wirkung. Die weltweite Verbreitung ließ allerdings noch einige Jahrhunderte auf sich warten. Sie setzte mit den Arabern ein, die im 10. Jahrhundert Zitrusfrüchte nach Afrika brachten und zweihundert Jahre später nach Spanien. Nach Amerika gelangten sie mit dem spanischen Eroberer Christoph Kolumbus, während im 15. und 16. Jahrhundert die ersten großen Mengen Europa erreichten.

In Deutschland findet man die ersten Zitronenbäume zwischen 1541 und 1560. Für die hübschen, immergrünen Gehölze ließen Könige, Fürsten und wohlhabende Bürger in

der Barockzeit spezielle Gewächshäuser erbauen, die Orangerien. Diese exklusiven Vorläufer der Wintergärten beherbergten oft viele

hundert Arten von Zitruspflanzen. Bis die ersten essbaren, süßen Zitrusfrüchte etwa im 17. Jahrhundert gezüchtet wurden, erfreute man sich vornehmlich am frischen Duft und der schönen Form der Pflanzen, Blüten und Früchte. Wieder war es ein Seefahrer, der Entdecker James Cook, der als erster die wohlschmeckenden Früchte im Kampf gegen die damals unter Seeleuten gefürchtete Vitaminmangelkrankheit Skorbut einsetzte. Auf der „Endeavour“, dem Schiff, auf dem Cook seine erste Entdeckungsfahrt 1768 bis 1771 machte, versorgte er seine Mannschaft mit Zitrusfrüchten und verhinderte so, dass sich die Krankheit ausbreiten konnte.

Heute zählen Zitrusfrüchte mit einem Ernteertrag von über 94 Millionen Tonnen pro Jahr nach den Äpfeln und Weintrauben zum meistangebauten Obst der Erde. Auch in Deutschland erfreuen sie sich einer großen Beliebtheit und machen zusammen mit Bananen etwa 20 Prozent des Angebotes an frischem Obst aus. So verzehrt jeder Deutsche circa 13 Kilogramm Zitrusfrüchte im Jahr.

Wenig Kalorien, kaum Fett und reich an Vitamin C - das macht Zitrusfrüchte zu idealen Begleitern gesundheitsbewusster Menschen. Schon eine Grapefruit oder zwei bis drei Orangen täglich decken den Vitamin-C Bedarf eines Erwachsenen. Vitamin C stärkt vor allem das Immunsystem und ist wichtig für den Aufbau von Knochen, Zähnen und Bindegewebe. Außerdem sind Zitrusfrüchte gute Liferanten des für Blutbildung und Stoffwechsel so wichtigen Vitamin B und enthalten wertvolle Mineralstoffe wie Kalium und Calcium.

Ausgepresst erhält man aus den Früchten einen leckeren und gesunden Saft. Die Lebensmittelindustrie stellt neben den Säften zahlreiche, unterschiedliche Produkte aus Zitrusfrüchten her. Zum Beispiel wird beim Instant-Zitronentee getrockneter Zitronensaft mit schwarzem Tee gemischt. Aber die meisten Menschen genießen Orangen und Mandarinen einfach so. Also: Schale ab und essen!

Hörverstehen 1

Hören Sie das Interview und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig oder falsch sind. Kreuzen Sie an.

	R	F
1. Jeder Mensch nimmt Lärm anders wahr.		
2. Lauter Schall ist Lärm.		
3. Eines der größten Umweltprobleme heutzutage ist der Verkehrslärm.		
4. In Deutschland sind 60 Millionen Menschen dauernd Schallpegeln über 65 Dezibel ausgesetzt.		
5. Eine ständige Lärmbelastung führt immer zu einer direkten Schädigung des Gehörs.		
6. Lärmbelastung verursacht bei den Jugendlichen Herzinfarkten.		
7. Jeder vierte Jugendliche hört schon so schlecht wie seine Großeltern.		
8. In Diskotheken muss der Geräuschpegel ständig überprüft werden.		
9. Durch Lärmschutz an Bundesstraßen wird der Verkehrslärm verringert.		
10. Zur Verringerung des Lärms empfiehlt Herr Professor Karstens, dass man Musik an Sonn- und Feiertagen nur in Zimmerlautstärke hören soll.		

Hörverstehen 2

Sie hören eine Radio-Reportage über Zitrusfrüchte. Kreuzen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

1. Zitrusfrüchte sind

- A hauptsächlich wegen ihrer schönen Farben beliebt.
- B heutzutage ein wichtiger Bestandteil der Ernährung.
- C Mit allen Arten von Schalenobst verwandt.

2. Die Schale der Zitrusfrüchte besteht aus

- A Drüsen mit Pektin.
- B einer dicken Haut.
- C mehreren Schichten.

3. Zitrusfrüchte

- A hatten ihre Heimat in Spanien.
- B wuchsen früher nur in Indien und China.
- C wuchsen schon immer überall auf der Welt.

4. Heutzutage kommen Zitronen vor allem aus

- A den USA und Israel
- B Kuba und Honduras.
- C Spanien und Italien.

5. Die ersten Zitrusfrüchte, die Alexander der Große in den Mittelmeerraum brachte,

- A hatten eine beruhigende Wirkung.
- B konnte man nicht essen.
- C Verwendete man zur Herstellung von Öl.

6. Nach Spanien gelangten Zitrusfrüchte

- A im 10. Jahrhundert.
- B im 12. Jahrhundert.
- C im 15. Jahrhundert.

7. In Deutschland des 16. Jahrhunderts

- A konnten sich nur reiche Leute Zitronenbäume leisten.
- B wurden Gewächshäuser für Winterpflanzen gebaut.
- C wurden Zitronenbäume in Gärten angepflanzt.

8. James Cook

- A entdeckte süß schmeckende Zitrusfrüchte.
- B gab seinen Leuten Zitrusfrüchte zum Schutz vor Krankheiten.
- C litt an einer schweren Vitaminmangelkrankheit.

9. Die Deutschen essen

- a. pro Kopf und Jahr über 10 kg Zitrusfrüchte.

- b. pro Kopf und Jahr ungefähr 13 kg Äpfel.
- c. durchschnittlich 94 Tonnen Obst pro Jahr.

10. Der Vitamin C-Bedarf pro Jahr ist enthalten in

A einer Grapefruit

B einer Orange

C zwei bis drei Grapefruits.

Leseverstehen 1

Lesen Sie den Text und entscheiden Sie bei jeder Aussage: „stimmt mit Text überein“(ja), „stimmt mit Text nicht überein“(n) oder „Text gibt keine Auskunft darüber“(?).

Von der Kraft des Gemeinsinns

Für Jahrzehnte schien das Engagement der Bürger in Deutschland kaum der Rede wert. Ausbildung, Kinder, Krankheit, Altern, Sterben – für alles war der Wohlfahrtsstaat zuständig, kümmerte sich um uns in sämtlichen Lebenslagen mit Profis auf Planstellen. Doch der Sozialstaat hat die private Initiative nie komplett verdrängt, er hat sie höchstens verdeckt. Wer die Zivilgesellschaft heute betrachtet, der findet sie vielleicht zersplitterter, aber auch vielfältiger denn je, und bemerkt dabei ein Mosaik guter Taten, das tief beeindruckt. Die düsteren Prophezeiungen einer selbstsüchtigen Spaßgesellschaft aus „Ichlingen“ halten die meisten Sozialwissenschaften inzwischen für unzutreffend. Das Gegenteil scheint zu stimmen: Die Bereitschaft zum Engagement wächst nämlich in allen Bevölkerungsschichten.

Allein 32 000 Helfer sind zum Beispiel jede Woche in den über 700 Vereinen der „Tafel“ im Einsatz, sie sammeln in Supermärkten Lebensmittel kurz vor dem Verfallsdatum ein, die sonst entsorgt würden, und verteilen sie an Bedürftige. „Alle reden von sozialer Kälte. Aber wir erleben jeden Tag das Gegenteil“, berichtet Bundesvorstand Matthias Mente. „In Deutschland ist das Wir-Gefühl auf dem Vormarsch. Vielleicht das erste Zeichen für einen gesellschaftlichen Konsens: Dass man die Ärmsten nicht allein lässt, wenn ihnen der Staat nicht mehr helfen kann“.

Forscher haben den Abschied von der Ich-Gesellschaft schon zur Jahrtausendwende nachweisen können: Der „Gießen-Test“, mit dem der Psychologe Horst-Eberhard Richter seit Jahren die Seelenlage der Deutschen ergründet, verzeichnete nämlich im Jahre 1999 einen Trend zu mehr Verantwortung und Sorge um andere Menschen – erstmals seit den 1970er-Jahren. Die Entwicklung ist ungebrochen, wie der große „Freiwilligen-Survey“ 2005 im Auftrag des Familienministeriums erstellt, bestätigte: 36% der Deutschen ab 14 Jahren, so ermittelten Forscher von TSN Infratest, arbeiten freiwillig für das Gemeinwohl und haben Funktionen, Aufgaben oder Ehrenämter inne. Im Vergleich zu 1999 legte diese „Engagement-Quote“ sogar um zwei Prozentpunkte zu. Besonders aktiv sind dabei die Mitglieder großer Familien, regelmäßig Kirchgänger und Pendler, die am Rande der Großstädte ihre oft neu gewachsene Nachbarschaft gestalten. Den größten Zuwachs verzeichneten die Forscher aber bei den Einsatzfreude von Arbeitslosen und Rentnern. Doch auch die Jugend zeigt mit dem Freiwilligen Sozialen Jahr viel soziales Engagement: Allein im Jahr 2007 entschieden sich über 18 000 junge Leute

für einen Dienst in Altersheimen, Sportvereinen und Naturschutzgruppen – häufig der Einstieg in eine lebenslange Bereitschaft zum unbezahlten Engagement. Und sie alle machen das einfach so. Weil sie Nächstenliebe empfinden und Verantwortung tragen wollen. Weil sie Lust haben, Gutes zu tun. Und Zeit. Viel Zeit: Forscher der Universität Stuttgart-Hohenheim haben berechnet, dass Ehrenamtliche und Freiwillige in Deutschland jedes Jahr rund fünf Milliarden Arbeitsstunden dem Gemeinwohl widmen. Das sind fast 10% mehr, als im gesamten bezahlten öffentlichen Dienst geleistet werden.

Mehr als 30 dieser Arbeitsstunden verrichtet z.B. jede Woche Helga König von der Zwickauer Tafel. Montagmittags verteilt sie mit ihren Helfern in der Begegnungsstätte Piusheim im sächsischen Crimmitschau tütenweise Semmeln und Cabanossi, Frischkäse, Brokkoli und Trauben an Bedürftige. Die Lebensmittel sind nicht zerdrückt oder zermatscht, alles hat noch gute Qualität. An diesem Tag stehen 115 Hilfesuchende vor dem rötlichen Gebäude. Alte Damen mit sauber geknoteten grauen Haaren und frisch gebügelten Blusen ziehen Wartemarken aus Metall. Ernst blickende Ehepaare kommen Hand in Hand und haben Plastiktüten für die Lebensmittel mitgebracht. Männer mit schlechten Zähnen und aufgesetzter Fröhlichkeit stehen in Grüppchen rauchend neben der Schlange.

Welche Kraft der Gemeinsinn auf Basis eines so einfachen Systems entfalten kann, verdeutlichen die bundesweiten Zahlen: Mehr als 120 000 Tonnen Lebensmittel werden pro Jahr verteilt, jede Woche wird Nahrung an rund 700 000 Menschen in Not geliefert. Eine Sozialleistung im Wert von schätzungsweise 100 Millionen Euro, die fast nichts kostet. Außer Zeit und gutem Willen.

Es ist aber auch eine Hilfe, die nicht nur den Empfänger Freude macht. Ralf Hutschenreuter z.B., einer der Engagierten in Zwickau, hat sich bei der Tafel gemeldet, nachdem ihm selbst etwas missglückte – er verlor seinen Job als Qualitätskontrolleur in einem Werk für Autobatterien. „Ich bin 40 Jahre alt“, sagt er und hievt eine Kiste aus dem Lieferwagen. „Ich kann doch etwas Sinnvolles tun, bis ich einen neuen Job finde“. Wenn er die Leute sieht, die zur Tafel kommen, setzt das die eigenen Probleme wieder ins richtige Verhältnis: „So schlecht geht es einem ja gar nicht. Man kann anderen immer noch helfen.“ Hutschenreuters Ehrenamts-Kollegin Heike Nawroth, Pfarrsekretärin im Hauptberuf, muss immer wieder an ein Erlebnis denken, das sie ganz zu Anfang ihrer Tafel-Mitarbeit hatte: „Ich habe einem großen, stattlichen Mann seine Tüte mit Brot und Gemüse in die Hand gedrückt. Da hat er angefangen zu weinen. Vielleicht, weil er sich gefreut hat. Aber vielleicht auch, weil es ihm peinlich war, dass er diese Hilfe in Anspruch nehmen musste.“

1. Genauso vielfältig wie die Zivilgesellschaft sind die Formen des sozialen Engagements.			
2. In der Gesellschaft herrscht die Meinung, dass es alleine die Aufgabe des Staates ist, arme Menschen zu unterstützen.			
3. Schon seit den 70er-Jahren spielt bürgerliches Engagement in Deutschland eine wichtige Rolle.			
4. Der Trend zu mehr Verantwortung für andere dauerte nur von 1999 bis 2005 an.			
5. Kleinfamilien in Neubaugebieten engagieren sich selten.			
6. Engagement beginnt für viele in der Jugend und wird Teil ihres Lebens.			
7. Nur wenn ein Bedürftiger rechtzeitig kommt, erhält er Lebensmittel von guter Qualität.			
8. Der Staat übernimmt einen Teil der Sozialleistungen in Höhe von 100 Millionen Euro.			
9. Ehrenamtliche profitieren selbst in vieler Hinsicht von ihrer Tätigkeit.			
10. Auf die Unterstützung anderer angewiesen zu sein, ist nicht für jeden leicht.			

Leseverstehen 2

Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, welche Antwort (A, B oder C) passt. Kreuzen Sie an.

„Umwelthauptstadt“ Freiburg hat Spitzenwerte

Durch eine integrierte Stadt- und Verkehrsplanung hat es Freiburg geschafft, den Autoverkehr auf die Verkehrsmittel Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), Fahrrad- und Fußverkehr zu verlagern und den nicht verlagerbaren Autoverkehr so umwelt- und stadtverträglich wie möglich abzuwickeln. Wichtige Bausteine dieser Verkehrspolitik sind der Ausbau des ÖPNV, die Komplettierung des Radverkehrsnetzes, die Bündelung des Autoverkehrs auf stadtverträgliche Trassen, die Verkehrsberuhigung der Wohngebiete und die Beschränkung des Parkraumangebots. Heute sind nur noch rund 32 Prozent der Freiburger Verkehrsteilnehmer im Auto unterwegs, 1982 waren es noch 38 Prozent. Hingegen fahren in Bussen und Bahnen 18 Prozent (1982: 11 Prozent) und mit dem Fahrrad gar 26 Prozent (1982: 15 Prozent). Das sind Werte, die Freiburg zum „leuchtenden Vorbild in Deutschland machen“, sagte Reinhold Baier, Verkehrsplaner aus Aachen, der Verkehrsentwicklungspläne für 40 Städte erarbeitet hat. Dass hier etwas Besonderes gelungen ist in einem Sektor, der sonst weltweit von einer ständigen Zunahme des umweltbelastenden Autoverkehrs gekennzeichnet ist, zeigen auch zunehmende Touristen- und Einwohnerzahlen.

11. Städte wie z.B. Freiburg tun etwas

- A für den Regenwald.
- B für den Umweltschutz.
- C für den Verkehr.

12. Die Freiburger Verkehrspolitik hat

- A endlich Radwege gebaut.
- B die Parkplätze in der Innenstadt komplett abgebaut.
- C die Verkehrsberuhigung der Wohngebiete vorangetrieben.

13. Die meisten Freiburger

- A fahren mit dem Bus.
- B nehmen auch heute noch das Auto.
- C fahren mit dem Rad.

14. Aber immerhin ist der Anteil der Verkehrsteilnehmer,

- A die mit dem Rad fahren, um rund 15 Prozent gestiegen.
- B die mit dem Bus fahren, um rund 18 Prozent gestiegen.
- C die mit dem Auto fahren, um rund 6 Prozent gefallen.

15. Das sind Werte, die

- A Freiburg für Bewohner und Touristen zunehmend attraktiv machen.
- B in Verkehrsentwicklungspläne für andere Städte aufgenommen werden.
- C Freiburg zur Umwelthauptstadt in Europa machen.

Äußern Sie sich schriftlich zu einem der folgenden Themen.

Vergessen Sie nicht einen passenden Anfang und einen passenden Satzsatz zu schreiben. Machen Sie keine persönlichen Angaben (Name, Adresse).

Thema 1

Computer und die damit zusammenhängende Kommunikationstechnik sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Nimm Stellung zu dieser Entwicklung und schreibe einen Lesebrief an die Redaktion der Jugendzeitschrift „Vitamin de“. Berücksichtige dabei folgende Punkte:

- Wozu dienen Computer?
- Bedeutung des Internets; Rolle der sozialen Netzwerke;
- Computerspiele im Leben der Jugendlichen;
- Eigene Erfahrungen mit Computern.

Thema 2

In Deutschland wenden sich Teenies immer häufiger an Schönheitschirurgen, weil sie sich zu einer Schönheitsoperation entschlossen haben. Meist sind sie mit ihrer Nase unzufrieden. Doch die Chirurgen sind gegen eine Operation in diesem Alter, weil sie die Nasekorrekturen erst ab 16 für problemlos halten. Solange Jugendliche minderjährig sind, müssen die Eltern mit der Operation einverstanden sein. Was ist deine Meinung dazu? Schreibe einen Beitrag für eine Jugendzeitschrift „Juma“. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wer entspricht deinem Schönheitsideal? Warum?
- Welche Gründe gibt es deiner Meinung nach dafür, dass sich immer mehr Jugendliche heutzutage vom Schönheitschirurgen operieren lassen wollen;
- Äußere dich positiv bzw. skeptisch dazu, begründe deine Meinung;
- Mach Vorschläge, wie man die Jugendlichen am besten von den Gefahren der Schönheitsoperationen überzeugen könnte.

Thema 3

In unserem Alltag sind wir von Werbung in ihren zahlreichen Erscheinungsformen umgeben. Wäge Vor- und Nachteile dieser Entwicklung ab und überlege, wie man Werbung steuern kann. Schreibe einen Lesebrief an die Redaktion der Jugendzeitschrift „Vitamin de“. Berücksichtige dabei folgende Punkte:

- Welche positiven und negativen Effekte von Werbung fallen dir ein?
- Welcher Medien bedient sich Werbung?
- Welchen Einfluss hat deiner Meinung nach Werbung auf Jugendliche?
- Was hältst du von dem Werbeverbot?

1. Die Zahl der Suchtkranken hat in den letzten Jahren besonders in den Großstädten zugenommen. Welche Erklärung gibt es deiner Meinung nach dafür und was könnte man dagegen tun. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Nenne mögliche Gründe, die die Jugendlichen dazu bringen können, zu den Suchtmitteln zu greifen.
- Welche legalen und illegalen Suchtmittel fallen dir ein? Wie gehen die Jugendlichen damit um?
- Was hältst du von den neuen Suchtkrankheiten wie z.B. Internetsucht, Kaufsucht, Magersucht?
- Wie kann man es verhindern, dass die Jugendlichen an den Suchtkrankheiten leiden?

2. Am Göttinger Gymnasium gilt der generelle Rauchverbot, das heißt, dass nicht nur die Schüler, sondern auch der Schulleiter, alle Lehrer und Gäste der Schule auf dem Schulgelände nicht rauchen dürfen. Was hältst du von solchem Rauchverbot? Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Beschreibe die Situation an deiner Schule;
- Erläutere Pro und Contra-Argumente des generellen Rauchverbots an den ukrainischen Schulen;
- Äußere dich positiv bzw. skeptisch dazu, begründe deine Meinung;
- Mach Vorschläge, wie man die Schüler am besten von den Gefahren des Rauchens überzeugen könnte.

3. Umweltschutz betrifft sowohl jeden einzelnen als auch die Gesellschaft insgesamt. Beschreibe die Ursachen und Wirkungen der Umweltverschmutzung und gehe darauf ein, wie wir unsere Umwelt schützen könnten. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- An welche Bereiche denkst du beim Thema Umweltschutz?
- Wie ist die Situation in deinem Heimatland?
- Mit welchen Maßnahmen mahnen die Umweltorganisationen die Menschen, Natur und Umwelt zu respektieren?
- Was tust du persönlich zum Umweltschutz?

4. Dein Brieffreund aus Deutschland lebt auf dem Lande, träumt aber von einem Leben in der Großstadt. Äußere deine Meinung dazu und bringe Argumente vor, die einerseits für ein Leben in der Großstadt und andererseits für ein Leben auf dem Land sprechen. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Was verbindest du mit dem Begriff „Land“, was mit dem Begriff „Stadt“?
- Welche Faktoren bestimmen deiner Meinung nach die Entscheidung, wo man leben möchte?
- Erläutere Vor- und Nachteile des Lebens in der Großstadt.
- Erläutere Vor- und Nachteile des Lebens auf dem Lande.

5. Im Internet liest du folgende zwei Meinungen:

In einem Altersheim kann man seinen Lebensabend bestimmt am allerbesten genießen. Man braucht sich um nichts mehr zu kümmern und hat viele Menschen um sich, die in einer ähnlichen Situation sind.

Leute, die ihre Eltern oder Großeltern im Altersheim unterbringen, sind nur zu egoistisch, um selbst um sie zu kümmern. Die alten Leute fühlen sich zu Hause bei ihren Angehörigen doch viel wohler. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Warum besteht die Notwendigkeit oder der Wunsch, in ein Altersheim zu gehen?
- Welche Vor- und Nachteile haben Altersheime?
- Wie leben ältere Menschen in deinem Heimatland?
- Was würdest du unternehmen, wenn deine Eltern nicht mehr für sich selbst sorgen könnten?

6. Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 29 Jahren wohnen heute viel häufiger noch bei ihren Eltern, als es früher der Fall war. Ein großer Teil von ihnen arbeitet bereits Vollzeit und könnte sich durchaus selbst versorgen. Doch offensichtlich verlassen viele junge Leute erst dann das „Hotel Mama“, wenn sie einen Partner gefunden haben. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie beurteilst du diese Entwicklung?
- Was sind die Gründe dafür, dass Jugendliche das „Hotel Mama“ nicht verlassen wollen?
- Wie ist die Situation in deinem Heimatland?
- Wann möchtest du aus deinem Elternhaus ausziehen? Warum?

7. Massenarbeitslosigkeit ist ein weltweites Problem, mit dem wir uns seit einigen Jahren verstärkt auseinandersetzen müssen. Welche Gründe sind deiner Meinung nach verantwortlich für diese Entwicklung und welche Maßnahmen könnten dem entgegenwirken? Geh bei deinen Überlegungen auch auf das Problem der Jugendarbeitslosigkeit ein. Berücksichtige dabei folgende Punkte:

- Warum verlieren die Menschen weltweit ihre Arbeit?
- Warum steigt die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen in der Ukraine und in anderen Ländern?
- Sollte man deiner Meinung nach den Rentnern verbieten, ihren Beruf weiter auszuüben, um den Jugendlichen eine Chance zu geben, eine Arbeitsstelle zu bekommen?
- Wie könnte man in der Ukraine/deiner Heimatstadt zusätzliche Arbeitsplätze schaffen?

8. Es wird immer wieder nach wirksamen Mitteln zur Bekämpfung der Kriminalität gesucht. Wie erklärst du den Anstieg der Kriminalität z.B. in den Städten? Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Aus welchen Gründen werden immer mehr Jugendliche weltweit kriminell?
- Welche Rolle spielen Darstellung und Verherrlichung von Gewaltszenen in den Medien?
- Warum entsteht Gruppenkriminalität (z.B. unter Fußballfans)?

- Welche Maßnahmen könnten deiner Meinung nach dagegen ergriffen werden?

9. Jedes Volk hat von dem jeweils anderen Volk ein bestimmtes, durch Geschichte und überlieferte Erfahrungen geprägtes Bild. Nenne die wichtigsten Aussagen, die es deiner Meinung nach über die Deutschen und Deutschland gibt, und wäge kritisch ab, ob diese zutreffen oder nicht. Berücksichtige dabei folgende Punkte:

- Wie ist dein Deutschland- und Deutschen-Bild entstanden?
- Woran denkst du spontan, wenn du „Deutschland“ hörst?
- Was kannst du über deine Erfahrungen mit Deutschland erzählen?
- Welche Vorurteile haben die Deutschen gegenüber den Ukrainern?

10. Gibt es immer einen Konflikt zwischen den Generationen oder lässt er sich auch vermeiden? Welche Gründe kann es geben, dass es zwischen der Eltern- und Kindergeneration zu einem Konflikt kommt? Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Warum schätzen Heranwachsende die Meinung der Eltern oft nicht und umgekehrt?
- Über welche Themen gibt es deiner Meinung nach besonders häufig Streit zwischen Eltern und Kindern?
- Welche Rolle spielen die Großeltern in der Kindererziehung?
- Wie verstehst du dich mit deinen Eltern?

11. Ist die Erhaltung von Traditionen in der globalisierten Welt von heute noch sinnvoll? Erläutere deine Meinung anhand von Traditionen aus deinem Heimatland. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Beschreibe ein traditionelles Fest, das in deinem Heimatland noch gefeiert wird;
- Welche deutschen traditionellen Feste kennst du?
- Welche ukrainischen Traditionen gefallen dir (nicht)? Warum?
- Für wie wichtig hältst du die Traditionen? Warum?

12. Englisch gilt heute als Weltsprache. Wie nützlich ist deiner Meinung nach noch weitere Fremdsprachen zu lernen? Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Erzähle über deine Erfahrungen mit dem Erlernen einer Fremdsprache;
- Warum ist es wichtig Deutsch zu erlernen?
- Welche Möglichkeiten gibt es in der Ukraine, Fremdsprachen zu lernen?
- In welchen Berufen sind Fremdsprachenkenntnisse hilfreich? Warum?

13. Die Familie hat sich im vergangenen Jahrhundert grundlegend verändert. Neben der konventionellen Familie, bei der die Eltern miteinander verheiratet sind, entwickeln sich zahlreiche andere Familienformen. Erläutere die Bedeutung der Familie in der heutigen Gesellschaft. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Formen des Zusammenlebens kennst du? Welche findest du persönlich gut, welche nicht? Warum?
- Welche Vor- und Nachteile haben verschiedene Lebensformen?
- Welcher Stellenwert kommt der Kleinfamilie in unserer Gesellschaft zu?

- Erzähle über deine Familie.

14. Ein eigenes Kind bedeutet für die meisten Paare das wohl größte Glück auf Erden. Doch nicht allen Paaren mit Kinderwunsch ist es möglich, sich diesen Wunsch auf natürlichem Wege zu erfüllen. Viele Paare spielen in solchen Situationen mit dem Gedanken, ein Kind zu adoptieren. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Gründe könnte es für eine Adoption geben (Motive der Adoptiveltern/der leiblichen Eltern)?
- Wann ist deiner Meinung nach der richtige Zeitpunkt, mit Adoptivkindern über ihre leiblichen Eltern zu sprechen?
- Kannst du dir vorstellen, einmal ein Kind zu adoptieren, wenn du erwachsen bist? Warum (nicht)?
- Welche Vor- und Nachteile bringt die Adoption mit sich?

15. In den letzten hundert Jahren hat eine stetige Veränderung der Rollenverteilung innerhalb der Familie und der Partnerschaft stattgefunden. Um der Frau als Mutter und Karrierefrau ihre Doppelbelastung zu erleichtern, müssen auch Männer vom gängigen Klischee des Brötchenverdieners abrücken und sich gleichermaßen an der Kinderbetreuung und am Haushalt beteiligen. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Gibt es in deinem Heimatland eine typische Rollenverteilung zwischen Mann und Frau? Wenn ja, beschreibe diese.
- Was sollte sich deiner Meinung nach bei der Aufteilung der Aufgaben ändern?
- Welche Berufe werden häufiger von Frauen, welche häufiger von Männern ausgeübt? Warum?
- Wie findest du es, dass die Chefetagen oft Männern vorbehalten bleiben?

16. Immer wieder kommen neue Medien auf den Markt. Besonders Kinder und Jugendliche nehmen diese gut und gerne auf und integrieren sie in ihren Alltag. Man kann schon sagen: Ihr Leben wird von den Medien bestimmt. Fallen dabei Kinder und Jugendliche der modernen Medienwelt zum Opfer? Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wofür und in welchem Umfang nutzen Jugendliche heutzutage die Technik?
- Welche Vor- und Nachteile bringen die modernen Medien mit sich?
- Gibt es denn so etwas wie eine Handy- bzw. Computerspiel-, Internetsucht?
- Wie gehst du mit den modernen Medien um?

17. Der schwedische Kinderarzt Peter Paul Heinemann beobachtete das Verhalten von Kindern am Rande Stockholmer Schulhöfen. Er nannte die beobachteten Quälereien gegen einzelne Kinder „Mobbing“. Heinemann hatte erkannt, dass bei den Quälereien heftige körperliche und seelische Schäden beim Gemobbten entstehen können. Seither gab es wissenschaftliche Studien und schulpraktische Beschäftigungen mit diesem Thema. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie könnte man deiner Meinung nach Kinder und Jugendliche in den Schulen, im Elternhaus und in anderen Institutionen zu friedlichem Verhalten erziehen?
- Warum gibt es Mobbing an den Schulen und wie sollte man damit umgehen?

- Welche Rolle spielen dabei die Erziehungspersonen?
- Wie könnte man Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, natürliche Aggressionen auszuleben?

18. Häufig hört man, dass Mädchen und Frauen durchschnittlich mehr Begabung in sprachlichen und künstlerischen Bereichen aufweisen, Jungen dagegen stärker in naturwissenschaftlichen und technischen Feldern. Doch den neueren Studien zufolge sind Mädchen überhaupt nicht von Natur aus schlechter in Mathematik, aber sie zweifeln häufiger an ihren mathematischen Fähigkeiten als Jungen. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Was müsste in der Schule anders werden, um das geringe Interesse der Mädchen an Naturwissenschaften zu steigern?
- Inwiefern müssten Lehrer ihr Verhalten in der Klasse ändern?
- Welche Vor- und Nachteile hat deiner Meinung nach gemeinsamer Unterricht von Jungen und Mädchen?
- Sind Jungen wirklich stärker in naturwissenschaftlichen und technischen Feldern als Mädchen? Warum (nicht)?

19. Das Bedeutungsspektrum des Begriffs Sterbehilfe ist weit. Es umfasst Sterbende, schwer oder unheilbar (körperlich oder seelisch) Erkrankte, die unerträglich leiden oder die im Weiterleben keinen Sinn mehr sehen und die deshalb den dringenden Wunsch nach "Erlösung" durch Sterbehilfe äußern. Das Thema „Sterbehilfe“ war lange Zeit ein Tabu. In den letzten Jahren wird über dieses Thema immer häufiger öffentlich diskutiert. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Warum entscheiden sich Menschen für eine Sterbehilfe?
- Was spricht dafür/dagegen?
- Welche Rolle spielt der Arzt bei einer Sterbehilfe?
- Sollte deiner Meinung nach eine Sterbehilfe in der Ukraine zugelassen werden? Warum (nicht)?

20. In der modernen, globalisierten Welt ist es wichtig, sich für einen Beruf mit Perspektive zu entscheiden. Die Berufsforscher sind der Meinung, dass es sehr flexibel ist, wer über eine Ausbildung in Handel, Vertrieb oder Marketing verfügt. Dort bieten sich gute Karrierechancen und wer es wagt, kann sich selbstständig machen. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Berufe gelten in deinem Heimatland als zukunftssicher?
- Welche Kriterien spielen dabei eine Rolle?
- In welchen Berufen hat man die größten Aufstiegschancen? Warum?
- Welchen Beruf möchtest du ergreifen? Warum?

Zeit – 35 Minuten

(тільки для вчителя)

Hörtext 1

Sonja: Sonja Wagenländer.

Viviane: Hallo Sonja. Hier ist Viviane.

Sonja: Oh toll! Danke, dass du zurückrufst, Vivi.

Viviane: Du brauchst wieder mal ein bisschen Unterstützung in deiner Faulheit.

Sonja: Faulheit! Ach, Vivi, jetzt sei nicht so gemein. Ich hab' einfach keine Zeit mehr und brauche im Referat eine gute Note.

Viviane: Na ja, wie immer: Die liebe Sonja ist spät dran, hat keine Zeit, obwohl sie wahnsinnig Lust hätte, sich intensiv mit dem Thema zu beschäftigen. Wie gut, dass ihre Tante Viviane sich da auskennt und auch bereit ist, ihr eigene Informationen am Telefon zu geben.

Sonja: Och, ja, ich bin ja auch unendlich dankbar. Aber jetzt zur Sache: „Die Haut – ein ganz besonderes Organ“ lautet das Thema.

Viviane: Na gut. Hast du was zum Schreiben? Denn schriftlich kriegst du's nicht auch von mir.

Sonja: Ja, klar. Ich hab' mir auch schon ein paar Notizen gemacht, was ich so unbedingt wissen sollte.

Viviane: O.k., was willst du wissen?

Sonja: Ja, also. Zunächst bräuchte ich mal so ein paar technische Daten: Wie groß ist eigentlich unsere Haut und na ja, wie viel wiegt sie ungefähr?

Viviane: Also, die Haut ist unser größtes Sinnesorgan, sie hat eine Oberfläche von 1,5 bis zwei Quadratmeter und wiegt bis zu zehn Kilogramm.

Sonja: Wow! 10 Kilo Haut? Das hätte ich nicht gedacht.

Viviane: Ja, das wissen die wenigsten. So, was steht nun als Nächstes auf deiner Liste?

Sonja: Hm ja, welche Funktion hat unsere Haut eigentlich?

Viviane: Nun, sie ist nicht nur unser größtes Sinnesorgan, sondern auch das vielseitigste. Sie hält unseren Körper zusammen, schützt ihn vor Austrocknung, bildet eine Barriere für

Keime, Schmutz und Wasser und reguliert über die Schweißproduktion die Körpertemperatur.

Sonja: Mhm, Schutz vor Austrocknung, Barriere für Keime, reguliert Körpertemperatur.

Viviane: Ja, richtig, und sie liefert uns wichtige Informationen über unsere Umwelt und uns selbst. Damit die Haut dabei nicht schlapp macht, wird sie ständig erneuert: Etwa alle vier Wochen hat sich die oberste Zellschicht unserer gesamten Körperoberfläche einmal komplett ausgetauscht.

Sonja: Echt? So oft? Woraus besteht die Haut eigentlich?

Viviane: Sie besteht aus drei Schichten. Die äußerste Hautschicht ist die Epidermis oder auch Oberhaut, darunter folgt die Lederhaut, in der die Talg- und Schweißdrüsen und auch die Haarwurzeln liegen. Die unterste Schicht bildet die Subcutis, in der neben den Blutgefäßen und Nerven vor allem die Fettzellen sitzen.

Sonja: Die Fremdwörter kann ich mir sowieso nicht alle merken.

Viviane: Das ist doch nicht so schwer, also Epidermis, Lederhaut, Subcutis oder untere Schicht.

Sonja: Aha!

Viviane: In allen Hautschichten befinden sich zudem Sinneszellen, das sind hoch spezialisierte Zellen, die so genannten Rezeptoren.

Sonja: Re...zep...toren? Ja, und welche Funktionen haben die? Das will meine Bio-Lehrerin bestimmt von mir wissen.

Viviane: Das sind unsere „Fühler“. Na, ohne Rezeptoren können wir keine Berührungen spüren. Die Rezeptoren nehmen Empfindungen auf und leiten sie an das Gehirn weiter. Dort wird die Art der Empfindung und der genaue Ort identifiziert.

Sonja: Jetzt noch mal langsam zum Mitschreiben. Also, Rezeptoren nehmen Reize auf und leiten sie ins Gehirn.

Viviane: Ja, die Rezeptoren nehmen die Reize von außen auf und leiten sie an das Gehirn weiter. Sie befinden sich übrigens hauptsächlich in der Ober- und Lederhaut. Hier werden Kälte, Wärme, Berührungen, Druck und Spannung wahrgenommen und an das Gehirn weitergeleitet.

Sonja: Das sind dann sicher wahnsinnig viele Rezeptoren, oder?

Viviane: Ja, klar. Es sind Millionen. Wir haben Sensoren für Druck, Temperatur und Schmerz. Allerdings befinden sich nicht an jeder Körperstelle gleich viele. An den Lippen, auf der Zungenspitze und an den Fingerspitzen gibt es besonders viele.

Sonja: Aha! Daher der Ausdruck „Fingerspitzengefühl“.

Viviane: Genau! Du müsstest eigentlich mal in den „Turm der Sinne“ in Nürnberg gehen. Das ist ein super Museum für Wahrnehmung, da kann man alles, was mit Sinnen zu tun hat, selbst erkunden.

Sonja: Was denn z.B.?

Viviane: Da sieht man z.B. ein Männchen, den Homunculus. Dieses Männchen sieht aus wie eine Karikatur. Er hat einen großen Kopf mit wulstigen Lippen und riesige Hände. Der Rest des Körpers ist schwächig, die Arme sind dünner als die Daumen, die Füße kaum so groß wie die Ohren. Sein eigenartiger Körperbau zeigt die Prioritäten der Wahrnehmung: Je größer ein Körperteil ist, desto mehr Nervenzellen im Gehirn verarbeiten die Wahrnehmung.

Sonja: Das heißt also, desto sensibler ist der Mensch dort, an dieser Körperstelle. Ist schon toll! Ich hab' nie darüber nachgedacht, wie wichtig die Haut eigentlich ist. Wenn ich das höre – sie scheint ja sogar wichtiger zu sein als die anderen Sinnesorgane, oder?

Viviane: Ja, richtig. Fühlen ist lebenswichtig. So beweisen z.B. Studien mit Neugeborenen, wie wichtig Berührungen für das menschliche Wohlbefinden sind. Frühgeborene, bei denen das so genannte Känguruhen praktiziert wurde...

Sonja: Das was? Das Känguruhen? Was ist denn das?

Viviane: Das heißt: Die Kinder liegen möglichst oft für längere Zeit mit direktem Hautkontakt auf der Brust der Eltern – diese Frühgeborenen haben höhere Überlebenschancen.

Sonja: Was? Höhere Überlebenschancen dank Hautkontakt?

Viviane: Ja. Bei allen Babys fördern die Reize auf der Haut die Entwicklung des Gehirns und die Ausschüttung von Wachstumshormonen. Das völlige Fehlen liebevoller Berührungen dagegen verzögert nicht nur die Entwicklung und verursacht seelische Schäden, sondern kann sogar zum Tode führen.

Sonja: Aber, Berührungen sind doch auch für Erwachsene wichtig, oder?

Viviane: Natürlich. Sanfte Berührungen wie Streicheln lösen auch bei Erwachsenen die Ausschüttung günstiger Hormone aus, die das Wohlbefinden steigern, den Blutdruck senken und die emotionale Bindungsfähigkeit unterstützen.

Sonja: Du, entschuldige. Bei mir hat es gerade an der Tür geklingelt. Äähm, kann ich dich später einmal anrufen?

Viviane: O.k. Aber erst nach 17.00 Uhr.

Sonja: Also dann, bis später. Ciao!

Viviane: Bis später. Tschüß!

Hörverstehen 2

Hörtext 2

J=Journalist; B=Martin Borchert

J: Wir werden heute ja fast überall, wo wir uns befinden, mit Musik berieselt: Musik im Supermarkt, in den U-Bahnhöfen, zu Hause. Herr Borchert, Sie sind Musikpädagoge und können uns sicher erklären, welche Wirkung diese Dauerbeschallung auf uns hat.

B: Musik als Hintergrundgeräusch sozusagen wird dazu benutzt, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen. Die Arbeit geht uns vielleicht auch leichter von der Hand. Musik, oftmals auch zusammen mit einem Text, kann beim Zuhörer starke Gefühle hervorrufen. Aber Musik ist viel mehr als Unterhaltung bzw. Ablenkung, darin sind sich die Wissenschaftler einig. Sie haben festgestellt, dass Musik auch objektiv messbare physiologische Reaktionen hervorruft. Sie wirkt unter anderem auf die Herzfrequenz und den Pulsschlag.

J: Sie meinen, Musik wird in der Medizin zu therapeutischen Zwecken genutzt?

B: Das natürlich auch. Es gibt eine ganze Reihe von physiologischen Musikprogrammen, die prophylaktisch gegen verschiedene schwere Leiden eingesetzt werden, bzw. andere therapeutische Maßnahmen bei der Heilung unterstützen. Bis zum 17. Jahrhundert gehörten Musik und Medizin sogar zusammen. Dann wurden daraus im Rahmen der allgemeinen Spezialisierung der Wissenschaften zwei getrennte Bereiche. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts wurde Musik als therapeutisches Mittel wiederentdeckt, zum Beispiel bei der Schmerztherapie, bei der Betreuung von Neugeborenen, bei der Behandlung von Drogen- und Alkoholvergiftung und vielen anderen Fällen.

J: Könnten Sie uns vielleicht in ganz einfachen Worten erklären, wie Musik auf den menschlichen Körper wirkt?

B: Damit Musik den Körper beeinflussen kann, muss die Musik eine rhythmische Bassführung haben. Das ist sozusagen die Grundvoraussetzung. Es erhöht die Wirksamkeit, wenn außerdem dominante Percussioninstrumente mit einem sich rhythmisch wiederholenden Grundschatz enthalten sind. Die Musik führt zu einer Hebung oder Senkung des Pulses und des Blutdrucks. Es hängt dabei vom Tempo der Grundschatz ab, ob eine aufputschende oder beruhigende Wirkung eintritt. Da normale Körperfunktionen bei ca. 70 Herzschlägen pro Minute ablaufen, wirkt Musik mit einem Tempo von mehr als

70 Taktschlägen pro Minute aufputschend. Bei Barockmusik zum Beispiel mit einem Grundschatz von 60 Taktschlägen pro Minute verlangsamt sich der Hezschlag, der Blutdruck sinkt und die Gehirnwellenaktivität geht zurück, das heißt der Mensch entspannt sich.

J: Herr Borchert, wie kommt ein Mensch zur Musik, also wie bekommen wir Zugang zur Musik?

B: Musik ist ein universelles Kulturgut. Sie kommt zu uns. Die Experten sind sich darin einig, dass Musikalität zur Grundausrüstung des Menschen gehört, sie ist uns angeboren.

Denken Sie nur an die Volkstänze und Volkslieder in allen Kulturen der Welt! Aber genauso gilt auch, dass Musikalität, wie jede andere Begabung, gepflegt und geschult werden muss, sonst geht sie verloren. Übrigens suchen Forscher sogar nach einem musikalischen Gen beim Menschen, das sie allerdings bisher noch nicht gefunden haben.

J: Wie sollte man Ihrer Meinung nach Musikalität bei Kindern schulen?

B: Nun, durch gemeinsames Singen mit den Eltern oder in kleinen Gruppen mit Gleichaltrigen kann ein Kind schon sehr früh eigene Erfahrungen sammeln. Wichtig ist, dass diese ersten Erfahrungen mit Musik völlig ungezwungen und ohne Druck verlaufen, weil sie für die weitere Einstellung und das Interesse an der Musik meist prägend sind. Man kann mit der musikalischen Erziehung schon sehr früh beginnen, bereits im Alter von zwei Jahren, zum Beispiel durch rhythmisch-musikalische Bewegungserziehung und spielerische Erfahrungen mit Musikinstrumenten. Das Erlernen von Noten, Musiktheorie oder das systematische Erlernen eines Musikinstruments wäre allerdings in diesem Alter verfrüht, das gehört in den Musikunterricht der Grundschule.

J: Man hört oft, dass uns die Beschäftigung mit Musik, vor allem, wenn man selbst ein Instrument spielt, klüger macht. Was halten Sie davon?

B: Tatsächlich belegen wissenschaftliche Studien, dass Kinder, die Musikunterricht haben und ein Instrument spielen, auch in anderen Schulfächern bessere Leistungen haben. Ihr Gehirn entwickelt sich umfassender, weil im Musikunterricht nicht nur emotionale Elemente entwickelt werden, sondern auch rationale und motorische. Dadurch werden also nicht nur Kreativität und emotionales Ausdrucksvermögen gefördert, sondern auch die Fähigkeit, analytisch zu denken und die Motorik. Das Spielen eines Instruments verbessert sogar die Kommunikation und den Umgang mit anderen.

Aber Musik hat auch auf Erwachsene günstige Auswirkungen. Menschen, die bis ins höhere Alter hinein musizieren, bauen weniger Hirnmasse ab und bleiben länger geistig rege und fit. Beim Musizieren werden ja unterschiedliche Regionen des Gehirns aktiviert, sowohl in der linken Gehirnhälfte, als auch in der rechten Gehirnhälfte.

J: Sie sagten vorhin, dass Musik und Medizin schon in früheren Jahrhunderten eng zusammenhingen. Wir wissen ja auch, dass das Ohr beim menschlichen Fötus das erste richtig ausgebildete Organ ist und dass selbst das ungeborene Kind im Mutterleib schon Melodien und Rhythmen wahrnehmen kann.

B: Ja. Die Ohren gehören zu den ältesten Organen überhaupt, denn die Gehörzellen im Innenohr waren die ersten spezialisierten Zellen der Evolution.

Musik ist also ein ganz besonderes Geräusch, wenn ich das vielleicht zum Schluss zusammenfassend so formulieren darf. Es wird sowohl zum Kleinhirn geleitet, das für unsere Körperbewegungen und den Gleichgewichtssinn verantwortlich ist, als auch zum Großhirn und zum limbischen System, wo die höheren Funktionen des Bewusstseins und das Zentrum für die Entstehung von Emotionen angesiedelt sind. Musik spricht also alle Bereiche des Menschen an.

J: Herr Borchert, wir danken Ihnen für dieses interessante Interview.

Hörverstehen 1

Hören Sie das Telefongespräch zwischen Sonja und Viviane und entscheiden Sie, welche Aussagen richtig oder falsch sind. Kreuzen Sie an.

	R	F
1. Viviane muss ein Referat über die Haut halten.		
2. Die Haut ist eines unserer größten Sinnesorgane.		
3. Die Haut eines Menschen kann bis zu zwei Quadratmeter groß sein.		
4. Einmal im Monat erneuert sich unsere Haut.		
5. Die Haut besteht aus vier Schichten.		
6. In der Oberhaut sitzen die Talg- und Schweißdrüsen.		
7. In der Unterhaut befinden sich die Fett- und Nervenzellen.		
8. Nur die Lederhaut enthält Millionen von Rezeptoren.		
9. Die Rezeptoren nehmen Reize wie Kälte, Wärme, Berührungen, Druck und Spannung auf und leiten sie an das Gehirn weiter.		
10. Hautkontakt ist für Frühgeborene überlebenswichtig.		

Hörverstehen 2

Hören Sie das Interview und lösen Sie die Aufgaben dazu. Kreuzen Sie an.

- 1. Die Wirkung von Musik auf den Menschen besteht unter anderem darin, dass sie**
 - A die Körperfunktionen beeinflusst.
 - B die Arbeitsleistung vergrößert.
 - C vom Alltagsgeschehen ablenkt.

- 2. In der Medizin**
 - A spielte Musik zu allen Zeiten eine herausragende Rolle.
 - B benutzt man Musik zur Behandlung einiger körperlicher Leiden.
 - C hat man viele Gemeinsamkeiten mit der Musik entdeckt.

- 3. Musik kann die normale Funktion des Körpers verändern, wenn**
 - A sie einen rhythmischen Bass hat.
 - B die betroffene Person selbst ein Instrument spielt.
 - C sich bestimmte Melodien mehrmals wiederholen.

- 4. Barockmusik wird zum Beispiel als sehr beruhigend empfunden, weil sie**
 - A den Blutdruck erhöht.
 - B nur ca. 60 Schläge pro Minute hat.
 - C aus harmonischen Klängen besteht.

- 5. Jeder Mensch**
 - A sollte selbst herausfinden, ob er musikalisch begabt ist.
 - B kennt die Volkstänze und Volkslieder seiner Heimat.
 - C ist von Natur aus musikalisch.

- 6. Musikalität kann schon bei Kleinkindern geschult werden, indem die Kinder z.B.**
 - A im Kinderorchester mitspielen.
 - B Noten lernen.
 - C zusammen Lieder singen.

- 7. Kinder, die ein Musikinstrument spielen, sind**
 - A meist einseitiger begabt als andere.
 - B u.a. auch besser in analytischen Denkprozessen.
 - C oft sportlicher als andere Gleichaltrige.

- 8. Ältere Erwachsene, die noch musizieren,**
 - A entwickeln mehr Hirnmasse.
 - B sind eher offen und aufgeschlossen.
 - C altern geistig nicht so schnell.

9. Die Ohren

A sind das wichtigste Organ bei Säuglingen.

B wurden schon in einem sehr frühen Stadium der Menschenentwicklung ausgebildet.

C sind bei Kindern besser ausgebildet als bei Erwachsenen.

10. Musik ist etwas ganz Besonderes, denn sie

A wird von allen Körperregionen des Menschen aufgenommen und verarbeitet.

B ist für Körperbewegung und Gleichgewichtssinn verantwortlich.

C sorgt vor allem dafür, dass wir Gefühle wahrnehmen können.

Zeit – 35 Minuten

Lesen Sie den Text und die Aufgaben dazu.

Leseverstehen 1

Welcher Arbeitgeber wird fündig? Ordnen Sie die passenden Buchstaben zu. Gibt es für eine Person kein passendes Angebot, schreiben Sie „n“ (=negativ).

1. Kindertagesstätte sucht baldmöglichst neue/n Mitarbeiter/in halbtags.	
2. Fitness-Center sucht erfahrene/n Trainer/in für Rückenschule.	
3. Spezialist/in in Maklerangelegenheiten gesucht, der/ die neben der fachlichen auch juristische Erfahrungen mitbringt.	
4. Stadtbekanntes Immobilienunternehmen sucht für Konzeption, Planung und Umsetzung Wohnungsbauingenieur/in. Berufserfahrung nicht Bedingung.	
5. Führendes Unternehmen der Automobilindustrie sucht erfahrene/n Ingenieur/in zum Aufbau einer Fabrik in Polen.	

Mitarbeiter im Management gesucht?

Untypischer Angestellter, 53, 25-jährige Berufserfahrung in der Luft- und Raumfahrtindustrie, freut sich auf Angebote für eine Stelle im Dienstleistungsbereich. Gerne im Aufbau befindlich und mit internat. Bezug.

**B
Engpass im Büro?**

Freiberuflich tätige Fremdsprachenkorrespondentin (engl., span., franz.) schafft schnell und kompetent, diskret und loyal Abhilfe!

C
Suche Vollzeitstelle als Kindergärtner. Bin 33, habe sehr gute Kenntnisse in Pädagogik und Leitung eines Kindergartens. Gute Kunst- und Musikkenntnisse.

D

Architektin mit sehr gutem Hochschulabschluss, 28, ledig, sucht Ersteinstellung und interessante Herausforderung vorzugsw. in der Projektplanung und -steuerung von Neubausiedlungen; ortsungebunden.

E

Immobilienfachmann, 49, langjähriger Sachverständiger am Gericht, top motiviert, sucht neuen Tätigkeitsbereich und neue herausforderung auf hohem Niveau im Raum Berlin.

G

Maschinenbauingenieur (49) mit langjähriger Erfahrung in der Entwicklungsabteilung eines bekannten Kraftwagenherstellers sucht neue Aufgabe im Ausland.

F

Reha/Gymnastik

Trainer (28), abgeschlossenes Sportstudium sucht in Teilzeit oder freiberuflich Tätigkeit in Rehabilitations-Einrichtung oder Sport-Center, zeitlich flexibel.

H

Junge Rechtsanwältin, promoviert, sucht Anstellung in Kanzlei in München oder Umgebung.

Leseverstehen 2

Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig oder falsch sind. Kreuzen Sie an.

Online-Spiel als Lebensinhalt?

Langeweile in der freien Zeit? Kein Problem: Für viele junge Menschen sind Online-Computerspiele das Mittel der Wahl für die Freizeitgestaltung. Im Rahmen einer Studie über Videospiele gaben 60% der Befragten 13- bis 15-Jährigen an, mehr als 30 Stunden wöchentlich im Internet zu spielen. Doch dachte man bisher, dass es hauptsächlich Jugendliche sind, die Online-Spiele lieben, stellte sich nun heraus, dass auch immer mehr über 30-Jährige stundenlang am PC sitzen und spielen. Über 30% dieser Gruppe verbringen sogar mehr als vier Stunden pro Tag damit, obwohl die meisten berufstätig sind.

Die Studie ergab zudem, dass auch die Anzahl weiblicher Dauerzockerinnen zunimmt. 80% der befragten Frauen spielen mehr als drei Stunden am Tag, 10% sogar über zehn Stunden täglich. Vier von fünf Befragten sind Mitglieder von Zusammenschlüssen wie Clans oder Gilden, die ihre Spielstrategien gemeinsam verfolgen. Und jede Dritte betreibt die Online-Spiele wettkampfmäßig, indem sie in

die Liga gegen andere Spieler eintritt. Schon allein daraus und natürlich auch aus der hohen Anzahl von Spielern sowie dem ungeheuren Zeitaufwand sieht man, wie erheblich die Suchtgefahr ist, die solche Spiele mit sich bringen können.

Bei vielen Spielern, die in eine solche virtuelle Gemeinschaft eintreten, beherrscht diese nach und nach ihr ganzes Denken und Fühlen und die reale Welt verliert dadurch immer mehr an Bedeutung. Dies kann so weit gehen, dass sie ihren Tagesablauf total dem Spielen unterordnen. Besonders gefährlich wird es natürlich, wenn es sich dabei auch noch um aggressive oder gar gewalttätige Spiele handelt.

Deshalb werden von vielen Seiten Verbote solcher Spiele gefordert. Dem halten betroffene Eltern und Pädagogen jedoch entgegen, dass ein Verbot nichts bringe. Es sei wichtig, den Jugendlichen andere attraktive Freizeitangebote zu machen. Verbote würden die Sache nur umso interessanter machen, außerdem hätten Online-Spiele ja auch positive Effekte, indem sie z.B. wie bei den sogenannten Lan-Partys, bei denen sich Jugendliche mit ihren PCs vernetzen und Online-Spiele machen, den Gemeinschaftssinn stärken.

„Computerspiele sind in einer unglaublichen Art und Weise differenziert geworden, in einer Komplexität, dagegen ist jedes Schachspiel langweilig und dumm“, meinte Horx, Vater des Zukunftsinstituts in Kelkhem am Taunus in einem Gespräch in Frankfurt. Viele glaubten zu Unrecht, Lesen sei dem Spielen am Computer überlegen. „Da wird Kulturdünkel aufrechterhalten. Man möchte immer die alten Kulturtechniken behalten und deshalb definiert man alle neuen erstmal negativ.“ Das umstrittene Computerspiel „World of Warcraft“ zum Beispiel werde weltweit von sieben Millionen Menschen, darunter rund einer halben Million in Deutschland, gespielt. Dabei ließen sich „Kooperation, Kampf, Konkurrenz, strategisches und taktisches Denken“ lernen. So wie viele Menschen heute Computerspiele für gefährlich hielten, habe das Lesen von Romanen im 16. bis 18. Jahrhundert als dekadant gegolten. „Zu Beginn der Kinofilme hat man ebenfalls behauptet, die Menschen verschwänden in Scheinwelten und könnten danach mit der Wirklichkeit nicht umgehen.“ „Die Bedenken-träger sind vor allem die Medien. Und dann gibt es immer eine Menge von Leuten, die ihre alten Privilegien gegen die „Newcomer“ verteidigen wollen. Das ist eine unselige Tradition von der Kirche bis heute“, sagt Horx. „Die Kirche hat ebenfalls versucht, Kulturtechniken zu dominieren – die Leute sollten Latein lesen und die Bibel studieren, alles andere galt als abwegig. Dabei entwickeln sich neue Medien immer durch eine Art Verdauungsprozess. Es kommt eine neue Technologie auf, man experimentiert damit und dann lernen Menschen langsam, sinnvoll damit umzugehen.“

	R	F
6. Viele junge Menschen spielen in ihrer Freizeit Computerspiele.		
7. Es gab eine Untersuchung, an der 60% Jugendliche teilnahmen.		
8. Es gibt auch Frauen, die mehr als zehn Stunden pro Tag spielen.		
9. Viele Spieler leben in virtuellen Wohngemeinschaften.		

10. Sie verlieren auf Anhieb den Bezug zur Realität.		
11. Betroffene Eltern und Pädagogen halten nichts vom Verbot dieser Beschäftigung.		
12. Horx findet Schachspielen langweilig.		
13. Das Spielen am Computer ist in einer gewissen Weise vergleichbar mit dem Lesen von Romanen früher.		
14. Laut Horx melden besonders die Medien Bedenken an.		
15. Horx meint, es sei für alle Menschen sinnvoll, mit neuen Technologien umzugehen.		

Äußern Sie sich schriftlich zu einem der folgenden Themen.

Vergessen Sie nicht einen passenden Anfang und einen passenden Satzsatz zu schreiben. Machen Sie keine persönlichen Angaben (Name, Adresse).

Thema 1

Computer und die damit zusammenhängende Kommunikationstechnik sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Nimm Stellung zu dieser Entwicklung und schreibe einen Lesebrief an die Redaktion der Jugendzeitschrift „Vitamin de“. Berücksichtige dabei folgende Punkte:

- Wozu dienen Computer?
- Bedeutung des Internets; Rolle der sozialen Netzwerke;
- Computerspiele im Leben der Jugendlichen;
- Eigene Erfahrungen mit Computern.

Thema 2

In Deutschland wenden sich Teenies immer häufiger an Schönheitschirurgen, weil sie sich zu einer Schönheitsoperation entschlossen haben. Meist sind sie mit ihrer Nase unzufrieden. Doch die Chirurgen sind gegen eine Operation in diesem Alter, weil sie die Nasekorrekturen erst ab 16 für problemlos halten. Solange Jugendliche minderjährig sind, müssen die Eltern mit der Operation einverstanden sein. Was ist deine Meinung dazu? Schreibe einen Beitrag für eine Jugendzeitschrift „Juma“. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wer entspricht deinem Schönheitsideal? Warum?
- Welche Gründe gibt es deiner Meinung nach dafür, dass sich immer mehr Jugendliche heutzutage vom Schönheitschirurgen operieren lassen wollen;
- Äußere dich positiv bzw. skeptisch dazu, begründe deine Meinung;
- Mach Vorschläge, wie man die Jugendlichen am besten von den Gefahren der Schönheitsoperationen überzeugen könnte.

Thema 3

In unserem Alltag sind wir von Werbung in ihren zahlreichen Erscheinungsformen umgeben. Wäge Vor- und Nachteile dieser Entwicklung ab und überlege, wie man Werbung steuern kann. Schreibe einen Lesebrief an die Redaktion der Jugendzeitschrift „Vitamin de“. Berücksichtige dabei folgende Punkte:

- Welche positiven und negativen Effekte von Werbung fallen dir ein?
- Welcher Medien bedient sich Werbung?
- Welchen Einfluss hat deiner Meinung nach Werbung auf Jugendliche?
- Was hältst du von dem Werbeverbot?

1. Deine Freundin Anna (16) hat ein Problem: Annas Mutter erwischte sie dabei, wie sie in ihrem Zimmer eine Zigarette rauchte, und gab ihr vor ihrer Freundin eine Ohrfeige. Seitdem spricht Anna nicht mehr mit ihrer Mutter. Anna bittet ihre Gleichaltrigen um Rat, wie sie in ihrer Situation weiter handeln sollte. Was hältst du von diesem Problem? Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Gründe gibt es dafür, dass Annas Mutter auf solche Weise reagiert hat?
- Was hältst du von den Erziehungsmethoden mit Gewaltanwendung?
- Wie wirst du in deiner Familie erzogen?
- Was würdest du Anna raten?

2. Dein Freund Jörg (16) hat ein Problem: Jörgs Eltern haben ihm verboten, in den Ferien mit seinen Freunden nach Italien zu fahren. Sie wollen, dass er mit der Familie nach Österreich fährt. Was hältst du von diesem Problem? Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Gründe gibt es für solche Entscheidung von Jörgs Eltern?
- Erläutere Vor- und Nachteile einer Reise mit der Familie.
- Erzähle über deine Erfahrungen während deiner letzten Reise.
- Was würdest du Jörg raten?

3. In einer Zeitung hast du folgende Meldung gelesen: Über 16 Millionen Deutsche waren im vergangenen Jahr mithilfe von Kontaktanzeigen in der Zeitung oder im Internet auf der Suche nach einer Beziehung. Ist unsere Gesellschaft so arm geworden, dass sie nur noch auf diesem Weg Kontakte schaffen kann? Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Was hältst du von dieser Art von Kontakten?
- Wie kann man auf andere Art Kontakte knüpfen und Beziehungen schaffen?
- Wie verhält es sich in deinem Heimatland mit Kontaktanzeigen in der Presse und im Internet?
- Wie lernst du neue Menschen kennen?

4. Immer häufiger werden Jugendliche angezeigt, die in Supermärkten und in Warenhäusern beim Stehlen erwischt werden. Besonders beliebt sind Süßigkeiten, Schlüsselanhänger, Markenturnschuhe, Lederjacken und Handys. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Was sind die Gründe dafür, dass Jugendliche klauen?
- Was könnte dagegen getan werden?
- Wie müssten die Jugendlichen, die beim Stehlen erwischt werden, deiner Meinung nach bestraft werden?
- Wie würdest du reagieren, wenn du einen Jugendlichen beim Stehlen beobachten würdest?

5. In Deutschland wurde an 24 Schulen das Projekt „Zur Entwicklung der Lesemotivation bei Grundschulern“ durchgeführt. Ziel sei es, Leselust und Lesemotivation bereits in frühem Schulalter zu entwickeln, um ein starkes

Gegengewicht zu Internet und Computerspielen zu schaffen, hieß es in der Einführungsveranstaltung. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Warum lesen die Kinder deiner Meinung nach im Grundschulalter gern?
- Warum nimmt die Leselust deiner Meinung nach im Laufe der Jahre ab?
- Wie sollte man deiner Meinung nach Lesemotivation fördern?
- Was hältst du von der Pflichtliteratur in der Schule?

6. Du surfst im Internet und sprichst mit einer Schülerin/einem Schüler aus einem anderen Land. Sie/Er möchte etwas über deine Schule wissen. Berichte über die Schule in deinem Land. Geh dabei auf folgende Punkte ein.

- Welche Schultypen gibt es in deinem Land?
- Wie sieht dein Stundenplan aus?
- Welche Fächer werden an deiner Schule unterrichtet? Was sind deine Lieblingsfächer? Warum?
- Erzähle über das Notensystem und Disziplin an den ukrainischen Schulen.

7. Es wird immer häufiger Kritik geäußert, Schüler würden heutzutage zu wenig lernen, da sie keinen Spaß am Lernen haben. Wenn du Einfluss darauf hättest, was und wie an den Schulen unterrichtet wird, welche Fächer und welche Unterrichtsmethoden würdest du dann wählen? Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Schulfächer gibt es an deiner Schule und welche könnte es geben?
- Welche Unterrichtsmethoden kennst du? Welche davon gefallen dir am besten? Warum?
- Wie wichtig findest du den Einsatz von Medien und Computern im Unterricht?
- Wie müsste deiner Meinung nach die Eigeninitiative der Schüler gefördert werden?

8. Dein Brieffreund aus Deutschland weiß nichts mit seiner Freizeit anzufangen. Was würdest du ihm raten? Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie ist es dazu gekommen, dass Jugendliche heute mehr Freizeit haben als ihre Großeltern vor dreißig Jahren hatten?
- Wie verbringt man in deinem Heimatland am liebsten seine Freizeit?
- Was tust du gern in der Freizeit?
- Welche Tipps zur Freizeitgestaltung würdest du deinem Freund geben?
-

9. Dein deutscher Freund Felix erzählt, dass er in diesem Schuljahr auf einem Internat ist, weil seine Eltern beruflich für einige Zeit im Ausland sind. Jeder Tag ist im Internat durchorganisiert: immer zur gleichen Zeit aufstehen, frühstücken, Unterricht, Mittagessen, dann Hausaufgaben, um 22 Uhr ist Bettruhe. Fernsehen ist nicht erlaubt und Felix muss sein Zimmer mit zwei anderen Schülern teilen. Das findet er nicht ganz einfach. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Gibt es in deinem Land auch Internate?
- Würdest du gern in einem Internat wohnen und lernen? Warum (nicht)?
- Welche Vor- und Nachteile hat das Leben im Internat?
- Was würdest du Felix raten?

10. Dein deutscher Freund würde gerne in den Sommerferien eine Reise unternehmen. Er hatte aber noch keine Zeit, Pläne zu machen. Er findet es toll, Neues kennen zu lernen und viel zu unternehmen. Er freut sich, wenn du eine gute Idee hast, wohin er fahren könnte. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Schlage ein Reiseziel in deiner Heimat vor;
- Was gibt es Sehenswertes in der Ukraine?
- Was würdest du deinem Freund in deiner Heimatstadt zeigen? Warum?
- Was sollte dein Freund mitnehmen?

11. In einer deutschen Zeitschrift hast du eine Mini-Umfrage zum „Schuhe-aus-Gebot“ gelesen. Bei einigen Deutschen werden die Schuhe immer vor der Haustür ausgezogen, weil das einfach hygienischer sei. Die anderen finden es nicht wichtig, Schuhe auszuziehen. Schuhe vor einer Wohnungstür sagen den Besuchern deutlich: Straßenschmutz muss draußen bleiben! Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Gibt es in deinem Land eine derartige Sitte? Womit ist sie deiner Meinung nach verbunden?
- Gilt in deiner Wohnung/deinem Haus ein strenges Schuhe-aus-Gebot oder sieht deine Familie das anders? Warum?
- Welche Erfahrungen hast du in diesem Zusammenhang in Deutschland gemacht?
- Welche Regeln, die das Zusammenleben der Menschen erleichtern, hältst du für sinnvoll?

12. Du hast vor kurzem im Fernsehen eine deutschsprachige Sendung bzw. im Kino einen deutschsprachigen Spielfilm gesehen und berichtest deiner Freundin davon. Geh dabei auf folgende Punkte ein.

- Was für ein Typ von Sendung bzw. was für ein Film war es?
- Worum ging es darin?
- Wie hat dir die Sendung bzw. der Film gefallen und warum?
- Was für Sendungen aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz würdest du gerne im Fernsehen deines Heimatlandes sehen? Warum?

13. In einem Internetforum findest du folgende Meinung: Ich finde es eine Gemeinheit, dass wegen uns arme Tiere oft qualvoll leben und sterben müssen. Man kann sich auch ohne Fleisch gut ernähren. Und viel gesünder! Deshalb: Esst kein Fleisch mehr! Reagiere auf diese Meldung. Geh dabei auf folgende Punkte ein.

- Welche Gründe gibt es deiner Meinung nach dafür, dass sich viele Menschen vegetarisch ernähren?
- Welche Esstraditionen gibt es in deiner Familie?
- Warum ist Fatfood heutzutage so beliebt unter den Jugendlichen?
- Welche Tipps zur gesunden Ernährung könntest du den Jugendlichen geben?

14. In einer Zeitung liest du einen Lesebrief zum Thema „Weihnachten“: Ich finde Weihnachten zu Hause blöd. Immer das gleiche Essen, Tannenbaum, Geschenke... Ich würde lieber mit der ganzen Familie in die Sonne fliegen. Es gibt doch

Superangebote in den Reisebüros. Und meine Mutter hätte keine Arbeit...! Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein.

- Wie wird Weihnachten in deiner Familie gefeiert?
- Sollte man Weihnachten unbedingt zu Hause mit der Familie feiern? Warum (nicht)?
- Welche deutschen Weihnachtstraditionen kennst du?
- Würdest du gerne mal Weihnachten in Deutschland nach den deutschen Traditionen feiern? Warum (nicht)?

15. In einer Jugendzeitschrift liest du folgende Meinung: Bei uns in der Klasse werden nur teure Sachen angezogen. Wer sich das nicht leisten kann, wird schief angeguckt. Ich finde das Quatsch. Man soll einen Menschen nicht nach Klamotten beurteilen. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie wichtig ist die Mode für dich? Wie wichtig sind für dich Marken-Klamotten und warum?
- Beurteilst du die Menschen nach ihrem Aussehen? Warum (nicht)?
- Was trägst du gern? Beschreibe deinen Kleidungsstil.
- Wer/Was beeinflusst deiner Meinung nach den Kleidungs geschmack der Jugendlichen heutzutage?

16. Das Gesetz in Deutschland sagt: Schüler ab 13 dürfen in den Ferien arbeiten, aber nur zwei bis drei Stunden am Tag, zum Beispiel Zeitungen austragen. Die Arbeit darf nicht zu schwer sein. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie findest du die Idee, in den Ferien zu jobben und warum?
- Welche Angebote in diesem Bereich gibt es für die Jugendlichen in deinem Heimatland?
- Hast du schon mal gejobbt? Erzähle von deinen Erfahrungen!
- Wofür würdest du dein erstes selbst verdientes Geld ausgeben bzw. hast du schon ausgegeben?

17. Die Schüler beklagen sich oft darüber, dass ihre Lehrer keinen interessanten Unterricht geben können, ihre Schüler selbstständig nicht arbeiten lassen und ihre Schüler nicht verstehen. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie sind die Beziehungen zwischen den Lehrern und den Schülern heutzutage?
- Welche Lehrer gefallen den modernen Schülern am besten? Warum?
- Was ist für dich ein guter Lehrer?
- Warum ist deiner Meinung nach der Beruf des Lehrers in der Ukraine nicht populär?

18. Unter Jugendlichen gehören Tattoos und Piercings heute zum Standard. Der permanente Körperschmuck findet an vielen Stellen seinen Platz: ein Tattoo am Steiß, ein Piercing am Brustbein oder in der Augenbraue. Laut einer Studie trägt bereits jeder vierte Mann im Alter von 14 bis 24 Jahren ein Tattoo oder ein Piercing, von den jungen Frauen dieser Altersgruppe ist es sogar jede zweite. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Warum lassen sich Jugendliche deiner Meinung nach piercen/tätowieren?
- Kennst du jemanden mit Piercing oder Tattoo? Wie sieht es aus?
- Was spricht für/gegen Piercing/Tattoo?
- Wie würden deine Eltern reagieren, wenn du dich piercen/tätowieren lassen würdest?

19. Bei einer Umfrage unter Kindern und Jugendlichen in Deutschland haben drei Viertel der Befragten angegeben, dass sie gern Sport treiben. Mehr als ein Drittel der Jugendlichen sind in einem Sportverein. Die beliebteste Sportart bei den Jungen ist Fußball. Bei den Mädchen steht Turnen an der Spitze. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Welchen Sport machen die Jugendlichen in der Ukraine am liebsten?
- Welche Sportarten sind deiner Meinung nach gut/nicht so gut für die Gesundheit?
- Treibst du Sport? Warum (nicht)?
- Würdest du gern einmal eine Extremsportart machen? Warum (nicht)?

20. Deine deutsche Freundin hat ein Problem: Ihr Vater ist ziemlich streng. Nun hat er ihr praktisch verboten, mit ihren Freundinnen in die Disco zu gehen. Er lässt sie nämlich nur bis 10 Uhr abends weg, aber die Disco beginnt ja erst um 10. Alle anderen bleiben bis um 12, nur sie nicht. Der Vater meint, sie kann in zwei Jahren gehen, wenn sie 18 ist. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie findest du es, in die Disco zu gehen?
- Wie sollten die Eltern deiner Freundin deiner Meinung nach reagieren?
- Wie verbringst du deine Freizeit? Bis wann darfst du abends weg sein?
- Was würdest du deiner Freundin in dieser Situation raten?

Zeit –25 Minuten

Hörttext (тільки для вчителя)

Moderator: Guten Abend, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer hier im Studio und zuhause vor dem Fernseher, ich begrüße Sie herzlich zu unserer wöchentlichen Talkrunde „So sieht’s aus“. Heute mit dem Thema „Generationenkonflikt – Das Verhältnis von Jugendlichen und Erwachsenen heute“. Wir haben heute in unserer Talkrunde „So sieht’s aus“ fünf Gäste eingeladen. Ich begrüße:

- Frau Professor Warig, Professorin für Erziehungswissenschaft,
- Herrn Dirschel, Ausbildungsleiter in einem mittelständischen Industrieunternehmen,
- Frau Büren, Mutter zweier pubertierender Jugendlicher,
- Lisa Walz, 16 Jahre alt, macht in diesem Jahr ihren Realschulabschluss
- und Alex Rössler, 14, Schüler an einem Gymnasium.

Frau Prof. Warig, wie schätzen Sie die Lage ein?

Prof. Warig: Nun, in den Medien spielt das Bild von Generationenkonflikt eine große Rolle. Da begegnet uns ständig das Bild von Jugendlichen, die nur eins kennen und wollen: Rumhängen, Musik, Disco, Klamotten, eben richtige Konsum-Kids. Eltern kommen meist nicht umhin, die Schuld bei sich zu suchen und sich zu fragen: Was ist in der Erziehung schief gelaufen? Aber auch hier sparen die Medien nicht mit Vorwürfen: zerrüttete Familien, berufstätige Mütter, keine Zeit für Kinder, zu liberale, nachsichtige Eltern, die ihrer Brut zu viel freie Hand lassen – und am Ende heißt es, selber schuld! Und...

Moderator: Entschuldigung, wenn ich hier mal ganz kurz interveniere. Wenn ich Sie richtig verstehe, sind Sie der Meinung, dass die Medien die Situation aufbauschen und dass das gezeichnete Bild wenig mit der Realität zu tun hat, oder?

Prof. Warig: Ähm. Ja und nein, natürlich gibt es diese Tendenzen, aber Studien zufolge erleben die meisten Jugendlichen die Pubertät lang nicht so aufwühlend, wie landläufig dargestellt. Es kommt auch längst nicht zu einer allgemeinen Entfremdung zwischen den Generationen, und die Beziehungen sind nicht immer so gespannt und konfliktbeladen, wie oft dargestellt. Es könnte aber...

Frau Büren: Entschuldigung! Aber das sehe ich anders. Ich habe zwei pubertierende Kinder, mein Sohn ist jetzt 15 und meine Tochter 13. Tja, und bei beiden habe ich das gleiche erlebt, mit Beginn der Pubertät fing’s an. Sie schließen sich in ihr Zimmer ein, sprechen mit mir nicht mehr über ihre Probleme. Aber sie wollen ihre Wünsche erfüllt haben, doch wenn’s um „Gegenleistungen“ geht, beißt man auf Granit – im Gegenteil: Sie lassen sich zu Hause bedienen, räumen kaum einmal ihr Zimmer auf. Wegen jeder Kleinigkeit gibt’s Streit. Ich...

Moderator: Lisa und Alex, ich seh’ an euren Mienen, dass ihr dringend was dazu sagen wollt.

Lisa: Also, das verstehe ich nicht! Echt egal was ich mache...

Alex: Das kann ich nicht mehr hören. Dauernd meckern die...

Lisa: Wenn man in sein Zimmer geht, ja, und die Tür zumacht, heißt es gleich, „Du ziehst dich zurück“. Ja, bin ich aber unten und schau Fernsehen oder höre Musik, dann kommt „Kannst du nicht mal den Fernseher ausmachen. Muss die Musik immer so laut sein.“ Also, wie man´s macht, macht man´s verkehrt. Das nervt echt! Und dann noch...

Alex: Also, dauernd wird an einem rumgemeckert: Wie sieht dein Zimmer schon wieder aus! Lern gefälligst mal wieder mehr für die Schule. Morgen kommst du mir aber nicht so spät nach Hause und und. Und dann wundern sie sich, dass man lieber in seinem Zimmer chattet oder mit seinen Freunden unterwegs ist, statt sich dumm anlabern zu lassen.

Moderator: Äähm, Herr Dirschel, Sie haben gehört, was Lisa und Alex gesagt haben. Sie haben ja als Ausbilder täglich mit Jugendlichen zu tun. Wie sind da Ihre Erfahrungen?

Herr Dirschel: Na ja, da möchte ich erstmal was zum Generationenkonflikt sagen. Der Satz, dass man die Jugend nicht mehr versteht, der ist ja so alt wie die Menschheit. Aber trotzdem, ich sehe da heute einen entscheidenden Unterschied. Die Jugendlichen wollen heute mehr Spaß, das heißt sie bringen eine lustbetontere Lebensethik in das Berufsleben ein, lustbetonter als das früher der Fall war. Und, tja, das führt natürlich schon mal zu Konflikten.

Moderator: Können Sie das genauer ausführen?

Herr Dirschel: Na ja, das Arbeitsleben ist nun mal anders organisiert als die Freizeit. Hier muss man auch mal die Zähne zusammenbeißen und dranbleiben, auch wenn einem alles stinkt. Aber es nützt nichts, dass den Jungen vorzubeten oder mit Druck zu reagieren. Wichtiger ist es Ihnen zu vermitteln, Geduld gegenüber den eigenen Arbeitsergebnissen zu haben. Nicht gleich alles hinzuschmeißen, wenn´s nicht klappt, sondern sich ruhig noch mal an die Arbeit zu machen. Dazu gehört auch eine Portion Fehlertoleranz und...

Frau Büren: Wie? Meine Klassenarbeit ist voller Fehler und das ist super?

Herr Dirschel: Nein, nein, nein, nein, das mein ich so natürlich nicht. Aber, wenn ich mir Fehler nicht zugestehe, dann kann ich auch nichts leisten. Denn Fehler und Rückschläge sind ein notwendiger Bestandteil des Lernprozesses. Aber nur wenn ich das weiß und für mich akzeptiere, lasse ich mich nicht gleich durch jeden Rückschlag aus der Bahn werfen, sondern setze mich wieder dran und fange von vorn an. Und wir merken immer wieder, viele Teilnehmer haben den Umgang mit Rückschlägen – damit, dass man eben nicht alles gleich kann, überhaupt nicht gelernt. Sie sind oft so leicht zu frustrieren – „Ich kann das ja eh nicht“. „Was der Lehrer sagt, das kapiert ich nicht“. „Das ist doch eh alles egal, ich schreib ja doch nur Fünfer.“ – und was man sich sonst so alles sagt. Na ja, und dann ist die Gefahr einer Abwärtsspirale ganz groß.

Moderator: Da möchte ich doch gleich eine Frage an Frau Professor Warig anschließen: Ist Leistung eigentlich heute noch „in“? Oder zählt nur noch das Fun-Prinzip?

Prof. Warig: Tja, nun, im Gegensatz zur landläufigen Meinung haben aktuelle Jugendstudien wie die Shell-Studie ergeben, dass Werte wie „Fleiß“ und „Leistung“ vergleichsweise hoch im Kurs stehen. Mh, allerdings werden Fleiß und Leistung weniger als Werte an sich geschätzt, sondern stellen für viele eher eine Notwendigkeit dar, der man sich nicht entziehen kann, da sonst der soziale Abstieg droht.

Frau Büren: Also, meine Kinder und deren Freunde sind bei dieser Studie bestimmt nicht gefragt worden und gelesen haben sie sie auch nicht. Alles ist wichtiger als Schule. Und wenn ich nachfrage, hör' ich nur: „Stress doch nicht immer so rum.“

Prof. Warig: Na ja, Werte und Handlungen sind oft zweierlei, und beim Thema Leistung kontrastieren die verbal geäußerten Wertbekundungen häufig mit dem tatsächlichen schulischen oder beruflichen Einsatz. Gute Leistungen in der Schule sind vielen Jugendlichen wichtig, doch die dafür nötige Zeitinvestition an Nachmittagen und Wochenenden ist häufig trotzdem gering.

Moderator: Und wie lässt sich das erklären?

Prof. Warig: In der Forschung spricht man von einem „Wertepragmatismus“. Anders als z.B. bei den 68ern, bei denen die Selbstentfaltung im Vordergrund stand, scheint für die heutigen Jugendlichen die Orientierung an traditionell als konservativ eingestuften Wertvorstellungen wie beruflichem Erfolg und Sicherheit auf der einen Seite und an Selbstentfaltungswerten wie Kreativität und Genuss auf der anderen Seite kein notwendiger Widerspruch zu sein.

Moderator: Aha, Herr Dirschel, können Sie eigentlich diese Studienergebnisse aus der Praxis bestätigen?

Herr Dirschel: Ja, auf jeden Fall. Die meisten Auszubildenden bei uns wollen schon gute Arbeit machen. Aber ihr Wunsch nach Selbstentfaltung und nach Freude an der Arbeit spielt schon auch eine ganz entscheidende Rolle. Wir in der Firma geben dem Raum, indem wir zu Beginn der Ausbildungszeit – und auch immer mal wieder zwischendrin – Projektarbeiten anbieten, in denen sich die Auszubildenden mit bestimmten Aufgaben eigenständig auseinandersetzen können.

Moderator: Aha. Aber lassen wir Lisa und Alex doch noch mal zu Wort kommen. Lisa, du stehst kurz vor deinem Realschulabschluss. Wie wichtig sind da für dich Leistung, gute Noten?

Lisa: Klar will ich gute Noten. Ich möchte ja eine gute Lehrstelle, am liebsten im Bereich Umwelttechnik. Aber Leistung muss doch nicht heißen, dass ich Karriere machen muss oder viel Geld verdienen. So ein Beruf im ökologischen oder sozialen – das ist doch eine Leistung. Leistung heißt für mich auch, dass man andere unterstützt, halt Hilfe leistet.

Moderator: Und du Alex, was denkst du?

Alex: Natürlich will ich auch gute Noten und irgendwann studieren, aber ich will halt auch nicht den ganzen Tag nur für die Schule lernen. Ich denke ähnlich wie Lisa. Schließlich ist die Leistung doch auch, wenn ich mich um meine Freunde kümmere. Wenn ich mich mit ihnen treffe und zusammen was unternehme.

Moderator: Alex, mir fällt auf, du sprichst nur von Freunden? Wie steht's denn mit der Familie?

Alex: Na ja, klar, da auch. Wichtig ist halt, dass man nicht einfach nur über sich nachdenkt, sondern auch mal für den anderen was macht. Aber bei Freunden ist das halt irgendwie noch wichtiger. Die meckern nicht die ganze Zeit und sind wirklich da, wenn man sie

braucht. Außerdem wird das immer nur so hingestellt, dass wir Jungen nur abhängen, und mit der Playstation spielen und so. Dabei bin ich mit ein paar meiner Kumpels sogar beim Jugendrotkreuz und da machen wir auch etwas Sinnvolles. Natürlich macht's auch Spaß, ansonsten würden wir da nicht hingehen.

Moderator: Wir sehen – ein Thema, über das es bestimmt noch einiges zu sagen gäbe. Aber leider ist unsere Zeit zu Ende. Vielen Dank! Und vielen Dank auch Ihnen, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer. Bis nächste Woche zu „So sieht's aus“.

Hörverstehen

Hören Sie die Talkshow und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig oder falsch sind. Kreuzen Sie an.

	R	F
2. In den Medien wird den Eltern die Schuld an Konflikten gegeben.		
3. Laut Frau Warig sind die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern nicht so konfliktreich, wie in den Medien dargestellt.		
4. Alex findet seine Eltern dumm.		
5. Herr Dirschel betont, dass Fehler notwendig sind, um zu lernen.		
6. Herr Dirschel meint, dass viele Jugendliche nur auf Druck reagieren.		
7. Frau Warig führt aus, dass viele Jugendliche fleißig sind und Leistungen bringen, weil sie etwas im Leben erreichen wollen.		
8. Frau Büren beklagt sich, dass sie immer Stress hat.		
9. Laut Frau Warig sind für die Jugendlichen sowohl beruflicher Erfolg als auch Selbstentfaltung wichtig.		
10. Für Lisa sind gute Schulnoten am wichtigsten.		
11. Für Alex bedeutet Leistung, auch etwas für andere zu tun.		

Leseverstehen

9. Klasse

Zeit – 35 Minuten

Lesen Sie den Text und die Aufgaben dazu.

Leseverstehen 1

Sie suchen für sieben Personen, die Deutsch lernen, ein passendes Geschenk. Welcher der Bücher oder Videos würden Sie auswählen (jeweils nur eine Lösung) Es ist möglich, dass es nicht für alle Personen ein passendes Geschenk gibt (= negativ).

Sie suchen ein Geschenk für

1. eine Freundin, die Sagen und Märchen gern hat.	
2. eine Germanistikstudentin, die mehr über Feste und Feiern in Deutschland erfahren möchte.	
3. einen Freund, der sich für europäische Zeitgeschichte interessiert.	
4. eine Freundin und Mitschülerin, die erst seit kurzem Deutsch lernt und besonders mit der Verbkonjugation Schwierigkeiten hat.	
5. einen gleichaltrigen Verwandten, der im Sommer einen Feriensprachkurs in Deutschland machen möchte und darüber Informationen sucht.	

A**Königschlösser Ludwigs II.**

Ludwig II. Verbrachte einen Großteil seines Lebens in Schlössern, von denen er die meisten selbst erbauen ließ. Nach seinen romantischen Vorstellungen entstanden so Prachtbauten im Stil des Mittelalters und der Barockzeit. Der Kommentar zur Dokumentation deckt auch die geistigen Hintergründe der Zeit auf. Das Begleitmaterial enthält den Filmtext mit ausführlichen Bemerkungen und Hinweise zur Arbeit mit dem Film und dem Medium Video allgemein.

E**Grundstufengrammatik mit Erklärungen und Übungen**

Zur gezielten Vorbereitung auf das „Zertifikat Deutsch als Fremdsprache“, aber auch zur Wiederholung und Vertiefung des grammatischen Grundwissens. Die Grammatik ist lehrwerkunabhängig, kann aber auch lehrwerkbegleitend eingesetzt werden. Auch Lernende, die zu Hause ihre individuellen Lösungen suchen, profitieren von dieser kreativen und abwechslungsreichen Grammatikdarstellung.

B**Spiele mit Wörtern**

Der Vokabeltrainer für Fortgeschrittene ist ein ideales Hilfsmittel zur Festigung und Erweiterung des Wortschatzes. Neben Einzelwörtern werden Komposita, feste Wortverbindungen und Redewendungen gezeigt und geübt. Das Programm kann man allein oder in Partnerarbeit durchgehen. Es eignet sich somit hervorragend als Begleitmittel für den Unterricht wie auch für das Selbststudium zu Hause.

F**Frohe Weihnachten**

Neun Weihnachtslieder, gesungen vom Tölzer Knabenchor. Welcher Lehrer hat sich nicht schon gefragt, wie er die „Stunde“ vor Weihnachten verbringen soll? Wie er seinen Lernern den Gedanken und die Emotionalität unserer Advents- und Weihnachtszeit nahe bringen kann? Das Video mit den beliebtesten Weihnachtsliedern und Aufnahmen aus den tief verschneiten Alpen bietet zahlreiche Anregungen. Das Begleitheft enthält u.a. landeskundliche und literarische Lesetexte und Basteleinleitungen.

C**Eine Reise durch die Bundesrepublik Deutschland**

Ebenso sachkundig wie unterhaltsam werden Lerner über lokale Besonderheiten der Landschaften, Dörfer und Städte von der Insel Sylt über die Lüneburger Heide bis in den Harz informiert. Die ausführlichen Begleitmaterialien bringen außer Anmerkungen und Arbeitsbögen zusätzlich den Filmtext in vollständiger und vereinfachter Form.

G**Die Zeit, in der wir leben**

Die CD-ROM-Reihe „Das 20. Jahrhundert“ ist eine einzigartige, multimediale Referenz zu der Zeit, in der wir leben. Ein vollständiges Geschichtslexikon und noch viel mehr: Aus über 2000 Seiten mit Querverweisen, Abbildungen, Video- und Tondokumenten stellen Sie immer wieder neue Dokumentationen zusammen. Die Texte und Abbildungen können gedruckt und andere Anwendungen übernommen werden.

D**Die Krönung der Schönsten Stunden...**

In der Werbung ist alles möglich: Eine neue Kaffemarke verändert das Leben, Kleopatra wäscht sich mit Industrieseife, ein Biber empfiehlt Zahnpasta. Durch die mündliche Auseinandersetzung mit 30 Werbespots aus dem deutschen Fernsehen werden sprachliche Ausdrucksmittel geübt und gleichzeitig Strategien der Werbung aufgedeckt. Das Begleitbuch bietet u.a. eine Übersicht über mögliche Arbeitsformen.

H**Kleiner Sprachführer Deutsch**

Das Kapitel „Alphabet und Aussprache“ schafft die Grundlage für die Beschäftigung mit der deutschen Sprache. Lerntipps, wie man schwierige Buchstaben und Buchstabenverbindungen ausspricht, erleichtern den Einstieg. Im Hauptteil des Sprachführers werden wichtige Alltagssituationen in Kurzdialogen dargestellt, z.B. „Familientreffen“, „Beim Arzt“, „Was machen wir heute Abend?“ oder „Wie viel kostet das?“. Der Anhang enthält Informationen über Deutschland mit Karten und kurzen Texten.

Leseverstehen 2

Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, welche der Antworten passt. Es gibt immer nur eine richtige Lösung. Kreuzen Sie an.

Europäischer Freiwilligendienst. Soziales Engagement im Ausland.

„Das Abi rückte immer näher, aber ich wusste nicht, was ich nach der Schule machen sollte. Ich wollte etwas Sinnvolles tun – für mich und für andere, am liebsten im Ausland. Aber mir fehlte das Geld für einen Auslandsaufenthalt“, sagte die inzwischen 20-jährige Pädagogikstudentin Nina Wille. Sie wandte sich an den Europäischen Freiwilligen Dienst (EFD), der von der Europäischen Union gefördert wird. Der EFD unterstützt finanziell schwache oder körperlich beeinträchtigte Jugendliche, die anders nicht die Chance hätten, längere Zeit im Ausland zu leben. Er ermöglicht es jungen Leuten zwischen 16 bis 30 Jahren, zwischen 6 und 12 Monaten in einem anderen (europäischen oder außereuropäischen) Land zu arbeiten. Die Jugendlichen übernehmen gemeinnützige Tätigkeiten in den Bereichen Soziales, Jugend, Umwelt oder Kultur. Die Arbeit ist ehrenamtlich, dafür werden Verpflegung und Unterkunft gestellt und die Jugendlichen erhalten ein monatliches Taschengeld. Sie sollen so die Gelegenheit bekommen, Kompetenzen zu entwickeln, die eine aktive Beteiligung am gesellschaftlichen Leben und am Aufbau eines neuen Europas ermöglichen. Die Teilnahme an Seminaren (vor, während und nach dem Freiwilligendienst) und an einem Sprachkurs sowie die Betreuung durch einen Tutor sind allerdings Pflicht.

„Das passende Projekt fand ich dann in Polen. In Warschau sollte ich in einer Behinderteinrichtung arbeiten. Dabei wollte ich wegen der Sprache viel lieber nach England“, erklärt Nina. Aber sie war offen für Neues und hat sie sich dann doch für Polen entschieden. Nach einem guten Start im Gastland kam aber schnell die Ernüchterung. Das Leben im Ausland sei eben nicht mit dem Urlaub vergleichbar. Man müsse sich im Alltag zurechtfinden und auch Schwierigkeiten überwinden, weiß Nina heute. Auch sie hatte Probleme, nicht nur mit dem Pauken der Sprache, sondern auch bei der Arbeit mit den Behinderten, die sie stark belastete. Mehrfach

dachte sie ans Aufgeben, doch sie hielt durch und ist heute froh darüber. Ihre Erfahrungen mit dem EFD möchte sie nicht missen. „Ich bin selbstständiger, innerlich stärker und offener geworden. Am Ende habe ich Warschau wirklich lieben gelernt!“, betont die 20-Jährige. Immer wenn sie von Polen mit seiner reichen Kultur und den herzlichen Menschen spricht, bekommt sie auch heute noch glänzende Augen.

6. Nina Wille wollte im Ausland

- A Geld verdienen.
- B ein Praktikum machen.
- C ehrenamtlich arbeiten.

7. Der EFD fördert

- A benachteiligte Jugendliche.
- B ausschließlich Behinderte.
- C Bürger, die im Ausland arbeiten wollen.

8. Die jungen Leute müssen

- A Abitur haben.
- B 12 Monate im Ausland studieren.
- C mindestens 16 Jahre alt sein.

9. Der EFD verlangt von den Jugendlichen

- A gute Sprachkenntnisse.
- B die Teilnahme an Vorbereitungskursen.
- C politisches Engagement.

10. Die Pädagogikstudentin

- A hat vorwiegend schlechte Erfahrungen in ihrem Gastland gemacht.
- B sich durch Ihren Aufenthalt in Polen persönlich weiterentwickelt.
- C vermisst ihre Zeit in Warschau sehr.

Äußern Sie sich schriftlich zu einem der folgenden Themen.

Vergessen Sie nicht einen passenden Anfang und einen passenden Satzsatz zu schreiben. Machen Sie keine persönlichen Angaben (Name, Adresse).

Thema 1

Viele Jugendliche haben schon sehr früh ein eigenes Zimmer. Sie machen dort die Hausaufgaben und bekommen Besuch von ihren Freunden. Das größte Problem ist die Ordnung im Zimmer. Oft gibt es Krach mit den Eltern, wenn das Chaos zu groß wird. Schreib einen Beitrag zum Thema „Mein Zimmer“ für die Schülerzeitung. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Was sieht man, wenn man in dein Zimmer kommt? Wo ist was?
- Was machst du alles in deinem Zimmer?
- Welche Vor- und Nachteile siehst du darin, dass man sein eigenes Zimmer hat?
- Haben alle Jugendlichen in deinem Heimatland ein eigenes Zimmer? Warum (nicht)?

Thema 2

In einem Brief schreibt dir deine deutsche Freundin, dass sie sich auf dem Spielplatz mit ihren Freundinnen unterhalten hat, statt auf ihre kleine Schwester aufzupassen, infolgedessen diese sich verletzt hat. Ihre Eltern beschwerten sich außerdem darüber, dass sie zu Hause nicht im Haushalt hilft. Schreibe in einem Antwortbrief an deine Freundin, was du von ihrem Problem hältst. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie findest du es, dass man auf seine Geschwister aufpassen muss?
- Welche Rechte und Pflichten sollte deiner Meinung nach ein Kind zu Hause haben? Welche Rechte und Pflichten hast du?
- Wie verstehst du dich mit deinen Eltern?
- Beruhige deine Freundin. Was rätst du ihr?

Thema 3

In einem Internetforum findest du folgende Meinung:

Ich bin soooo im Stress! Heute hatten wir zwei Tests, der Englischlehrer hat Vokabeln abgefragt, in der Pause musste ich noch die Hausaufgaben für Bio machen, gegessen habe ich noch gar nichts, jetzt die Hausaufgaben für morgen und dann auch noch die blöde Klavierstunde...!

Reagiere auf diese Meinung und schreibe einen Lesebrief an eine deutsche Jugendzeitschrift zum Thema „Stress in der Schule“. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Warum schreibst du?
- Wie sieht dein gewöhnlicher Tag aus?
- Wie gehst du mit dem Stress um?
- Welche Tipps zum Stressabbau könntest du den Jugendlichen geben?

1. Deine Freundin Anna (16) hat ein Problem: Annas Mutter erwischte sie dabei, wie sie in ihrem Zimmer eine Zigarette rauchte, und gab ihr vor ihrer Freundin eine Ohrfeige. Seitdem spricht Anna nicht mehr mit ihrer Mutter. Anna bittet ihre Gleichaltrigen um Rat, wie sie in ihrer Situation weiter handeln sollte. Was hältst du von diesem Problem? Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Gründe gibt es dafür, dass Annas Mutter auf solche Weise reagiert hat?
- Was hältst du von den Erziehungsmethoden mit Gewaltanwendung?
- Wie wirst du in deiner Familie erzogen?
- Was würdest du Anna raten?

2. Dein Freund Jörg (16) hat ein Problem: Jörgs Eltern haben ihm verboten, in den Ferien mit seinen Freunden nach Italien zu fahren. Sie wollen, dass er mit der Familie nach Österreich fährt. Was hältst du von diesem Problem? Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Gründe gibt es für solche Entscheidung von Jörgs Eltern?
- Erläutere Vor- und Nachteile einer Reise mit der Familie.
- Erzähle über deine Erfahrungen während deiner letzten Reise.
- Was würdest du Jörg raten?

3. In einer Zeitung hast du folgende Meldung gelesen: Über 16 Millionen Deutsche waren im vergangenen Jahr mithilfe von Kontaktanzeigen in der Zeitung oder im Internet auf der Suche nach einer Beziehung. Ist unsere Gesellschaft so arm geworden, dass sie nur noch auf diesem Weg Kontakte schaffen kann? Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Was hältst du von dieser Art von Kontakten?
- Wie kann man auf andere Art Kontakte knüpfen und Beziehungen schaffen?
- Wie verhält es sich in deinem Heimatland mit Kontaktanzeigen in der Presse und im Internet?
- Wie lernst du neue Menschen kennen?

4. Immer häufiger werden Jugendliche angezeigt, die in Supermärkten und in Warenhäusern beim Stehlen erwischt werden. Besonders beliebt sind Süßigkeiten, Schlüsselanhänger, Markenturnschuhe, Lederjacken und Handys. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Was sind die Gründe dafür, dass Jugendliche klauen?
- Was könnte dagegen getan werden?
- Wie müssten die Jugendlichen, die beim Stehlen erwischt werden, deiner Meinung nach bestraft werden?
- Wie würdest du reagieren, wenn du einen Jugendlichen beim Stehlen beobachten würdest?

5. In Deutschland wurde an 24 Schulen das Projekt „Zur Entwicklung der Lesemotivation bei Grundschulern“ durchgeführt. Ziel sei es, Leselust und Lesemotivation bereits in frühem Schulalter zu entwickeln, um ein starkes Gegengewicht zu Internet und Computerspielen zu schaffen, hieß es in der Einführungsveranstaltung. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Warum lesen die Kinder deiner Meinung nach im Grundschulalter gern?
- Warum nimmt die Leselust deiner Meinung nach im Laufe der Jahre ab?
- Wie sollte man deiner Meinung nach Lesemotivation fördern?
- Was hältst du von der Pflichtliteratur in der Schule?

6. Du surfst im Internet und sprichst mit einer Schülerin/einem Schüler aus einem anderen Land. Sie/Er möchte etwas über deine Schule wissen. Berichte über die Schule in deinem Land. Geh dabei auf folgende Punkte ein.

- Welche Schultypen gibt es in deinem Land?
- Wie sieht dein Stundenplan aus?
- Welche Fächer werden an deiner Schule unterrichtet? Was sind deine Lieblingsfächer? Warum?
- Erzähle über das Notensystem und Disziplin an den ukrainischen Schulen.

7. Es wird immer häufiger Kritik geäußert, Schüler würden heutzutage zu wenig lernen, da sie keinen Spaß am Lernen haben. Wenn du Einfluss darauf hättest, was und wie an den Schulen unterrichtet wird, welche Fächer und welche Unterrichtsmethoden würdest du dann wählen? Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Schulfächer gibt es an deiner Schule und welche könnte es geben?
- Welche Unterrichtsmethoden kennst du? Welche davon gefallen dir am besten? Warum?
- Wie wichtig findest du den Einsatz von Medien und Computern im Unterricht?
- Wie müsste deiner Meinung nach die Eigeninitiative der Schüler gefördert werden?

8. Dein Brieffreund aus Deutschland weiß nichts mit seiner Freizeit anzufangen. Was würdest du ihm raten? Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie ist es dazu gekommen, dass Jugendliche heute mehr Freizeit haben als ihre Großeltern vor dreißig Jahren hatten?
- Wie verbringt man in deinem Heimatland am liebsten seine Freizeit?
- Was tust du gern in der Freizeit?
- Welche Tipps zur Freizeitgestaltung würdest du deinem Freund geben?

9. Dein deutscher Freund Felix erzählt, dass er in diesem Schuljahr auf einem Internat ist, weil seine Eltern beruflich für einige Zeit im Ausland sind. Jeder Tag ist im Internat durchorganisiert: immer zur gleichen Zeit aufstehen, frühstücken, Unterricht, Mittagessen, dann Hausaufgaben, um 22 Uhr ist Bettruhe. Fernsehen ist nicht erlaubt und Felix muss sein Zimmer mit zwei anderen Schülern teilen. Das

findet er nicht ganz einfach. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Gibt es in deinem Land auch Internate?
- Würdest du gern in einem Internat wohnen und lernen? Warum (nicht)?
- Welche Vor- und Nachteile hat das Leben im Internat?
- Was würdest du Felix raten?

10. Dein deutscher Freund würde gerne in den Sommerferien eine Reise unternehmen. Er hatte aber noch keine Zeit, Pläne zu machen. Er findet es toll, Neues kennen zu lernen und viel zu unternehmen. Er freut sich, wenn du eine gute Idee hast, wohin er fahren könnte. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Schlage ein Reiseziel in deiner Heimat vor;
- Was gibt es Sehenswertes in der Ukraine?
- Was würdest du deinem Freund in deiner Heimatstadt zeigen? Warum?
- Was sollte dein Freund mitnehmen?

11. In einer deutschen Zeitschrift hast du eine Mini-Umfrage zum „Schuhe-aus-Gebot“ gelesen. Bei einigen Deutschen werden die Schuhe immer vor der Haustür ausgezogen, weil das einfach hygienischer sei. Die anderen finden es nicht wichtig, Schuhe auszuziehen. Schuhe vor einer Wohnungstür sagen den Besuchern deutlich: Straßenschmutz muss draußen bleiben! Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Gibt es in deinem Land eine derartige Sitte? Womit ist sie deiner Meinung nach verbunden?
- Gilt in deiner Wohnung/deinem Haus ein strenges Schuhe-aus-Gebot oder sieht deine Familie das anders? Warum?
- Welche Erfahrungen hast du in diesem Zusammenhang in Deutschland gemacht?
- Welche Regeln, die das Zusammenleben der Menschen erleichtern, hältst du für sinnvoll?

12. Du hast vor kurzem im Fernsehen eine deutschsprachige Sendung bzw. im Kino einen deutschsprachigen Spielfilm gesehen und berichtest deiner Freundin davon. Geh dabei auf folgende Punkte ein.

- Was für ein Typ von Sendung bzw. was für ein Film war es?
- Worum ging es darin?
- Wie hat dir die Sendung bzw. der Film gefallen und warum?
- Was für Sendungen aus Dutschland, Österreich oder der Schweiz würdest du gerne im Fernsehen deines Heimatlandes sehen? Warum?

13. In einem Internetforum findest du folgende Meinung: Ich finde es eine Gemeinheit, dass wegen uns arme Tiere oft qualvoll leben und sterben müssen. Man kann sich auch ohne Fleisch gut ernähren. Und viel gesünder! Deshalb: Esst kein Fleisch mehr! Reagiere auf diese Meldung. Geh dabei auf folgende Punkte ein.

- Welche Gründe gibt es deiner Meinung nach dafür, dass sich viele Menschen vegetarisch ernähren?

- Welche Esstraditionen gibt es in deiner Familie?
- Warum ist Fatfood heutzutage so beliebt unter den Jugendlichen?
- Welche Tipps zur gesunden Ernährung könntest du den Jugendlichen geben?

14. In einer Zeitung liest du einen Lesebrief zum Thema „Weihnachten“: Ich finde Weihnachten zu Hause blöd. Immer das gleiche Essen, Tannenbaum, Geschenke... Ich würde lieber mit der ganzen Familie in die Sonne fliegen. Es gibt doch Superangebote in den Reisebüros. Und meine Mutter hätte keine Arbeit...! Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein.

- Wie wird Weihnachten in deiner Familie gefeiert?
- Sollte man Weihnachten unbedingt zu Hause mit der Familie feiern? Warum (nicht)?
- Welche deutschen Weihnachtstraditionen kennst du?
- Würdest du gerne mal Weihnachten in Deutschland nach den deutschen Traditionen feiern? Warum (nicht)?

15. In einer Jugendzeitschrift liest du folgende Meinung: Bei uns in der Klasse werden nur teure Sachen angezogen. Wer sich das nicht leisten kann, wird schief angeguckt. Ich finde das Quatsch. Man soll einen Menschen nicht nach Klamotten beurteilen. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie wichtig ist die Mode für dich? Wie wichtig sind für dich Marken-Klamotten und warum?
- Beurteilst du die Menschen nach ihrem Aussehen? Warum (nicht)?
- Was trägst du gern? Beschreibe deinen Kleidungsstil.
- Wer/Was beeinflusst deiner Meinung nach den Kleidungs geschmack der Jugendlichen heutzutage?

16. Das Gesetz in Deutschland sagt: Schüler ab 13 dürfen in den Ferien arbeiten, aber nur zwei bis drei Stunden am Tag, zum Beispiel Zeitungen austragen. Die Arbeit darf nicht zu schwer sein. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie findest du die Idee, in den Ferien zu jobben und warum?
- Welche Angebote in diesem Bereich gibt es für die Jugendlichen in deinem Heimatland?
- Hast du schon mal gejobbt? Erzähle von deinen Erfahrungen!
- Wofür würdest du dein erstes selbst verdientes Geld ausgeben bzw. hast du schon ausgegeben?

17. Die Schüler beklagen sich oft darüber, dass ihre Lehrer keinen interessanten Unterricht geben können, ihre Schüler selbstständig nicht arbeiten lassen und ihre Schüler nicht verstehen. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie sind die Beziehungen zwischen den Lehrern und den Schülern heutzutage?
- Welche Lehrer gefallen den modernen Schülern am besten? Warum?
- Was ist für dich ein guter Lehrer?
- Warum ist deiner Meinung nach der Beruf des Lehrers in der Ukraine nicht populär?

18. Unter Jugendlichen gehören Tattoos und Piercings heute zum Standard. Der permanente Körperschmuck findet an vielen Stellen seinen Platz: ein Tattoo am Steiß, ein Piercing am Brustbein oder in der Augenbraue. Laut einer Studie trägt bereits jeder vierte Mann im Alter von 14 bis 24 Jahren ein Tattoo oder ein Piercing, von den jungen Frauen dieser Altersgruppe ist es sogar jede zweite. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Warum lassen sich Jugendliche deiner Meinung nach piercen/tätowieren?
- Kennst du jemanden mit Piercing oder Tattoo? Wie sieht es aus?
- Was spricht für/gegen Piercing/Tattoo?
- Wie würden deine Eltern reagieren, wenn du dich piercen/tätowieren lassen würdest?

19. Bei einer Umfrage unter Kindern und Jugendlichen in Deutschland haben drei Viertel der Befragten angegeben, dass sie gern Sport treiben. Mehr als ein Drittel der Jugendlichen sind in einem Sportverein. Die beliebteste Sportart bei den Jungen ist Fußball. Bei den Mädchen steht Turnen an der Spitze. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Welchen Sport machen die Jugendlichen in der Ukraine am liebsten?
- Welche Sportarten sind deiner Meinung nach gut/nicht so gut für die Gesundheit?
- Treibst du Sport? Warum (nicht)?
- Würdest du gern einmal eine Extremsportart machen? Warum (nicht)?

20. Deine deutsche Freundin hat ein Problem: Ihr Vater ist ziemlich streng. Nun hat er ihr praktisch verboten, mit ihren Freundinnen in die Disco zu gehen. Er lässt sie nämlich nur bis 10 Uhr abends weg, aber die Disco beginnt ja erst um 10. Alle anderen bleiben bis um 12, nur sie nicht. Der Vater meint, sie kann in zwei Jahren gehen, wenn sie 18 ist. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie findest du es, in die Disco zu gehen?
- Wie sollten die Eltern deiner Freundin deiner Meinung nach reagieren?
- Wie verbringst du deine Freizeit? Bis wann darfst du abends weg sein?
- Was würdest du deiner Freundin in dieser Situation raten?

Zeit – 30 Minuten

Hörtext (тільки для вчителя)**Land ohne Grenzen**

Tobias, 20, Deutscher hat eine Aufenthaltsgenehmigung für die Niederlande. Der Abiturient wohnt seit 1993 in Kerkrade.

Damals waren die Mieten in Aachen stark gestiegen: „Wir wollten ein Haus kaufen. Das war in Holland günstiger“, erzählt Tobias. Später gab es auch Nachteile: Wenn man sein Haus renoviert, bekommt man manchmal steuerliche Vergünstigungen. Die gibt es für ein Haus in den Niederlanden nicht. Teuer wird es auch, wenn man mobil sein will: „Ich musste meinen Führerschein in Kerkrade machen“. Das ist viel teurer als in Deutschland. Autos übrigens auch. Man zahlt eine hohe Luxussteuer darauf. „Zum Tanken fährt man sowieso nach Deutschland. Noch ist das Benzin viel billiger“.

Seinen alten Roller darf Tobias in den Niederlanden nicht benutzen: Er fährt 5km/h schneller, als die Gesetze es erlauben. Tobias geht in Deutschland zur Schule.

Jeden Morgen muss er mit dem Bus fahren.

Wenn man in Deutschland wohnt, bekommt man dafür ein preisgünstiges Schülerticket. Tobias nicht: Er muss sich ein normales Ticket kaufen. Doch Tobias sieht auch die positiven Seiten: „Mein Bekanntenkreis hat sich erweitert. Ich habe einen sehr guten holländischen Freund, mit dem wir öfter etwas in Holland unternehmen.“

Er spricht perfekt Deutsch. Ich lerne gerade Niederländisch. Mit dem Verstehen klappt es schon ganz gut. Hier in der Grenzregion kann man die Holländer besser verstehen als in Amsterdam.

Aufgabe 1

Hören Sie den Text und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig oder falsch sind. Kreuzen Sie an.

Richtig/Falsch

1. Die Familie von Tobias hat ein Haus in Holland gekauft.
2. Bei der Hausrenovierung bekommt man in Holland steuerliche Vergünstigungen.
3. Autos in Holland sind teurer als in Deutschland.
4. Autos tankt man in Deutschland, weil das Benzin dort preiswerter ist.
5. In Holland fährt Tobias immer mit seinem Roller.
6. Sein Roller fährt 5 km/h schneller als die Gesetze es in Deutschland erlauben.
7. Tobias ist positiv und hat viele Freunde.
8. Tobias lernt Niederländisch.
9. Dem Jungen fällt es leicht, in Holland zu kommunizieren.
10. Hier kann man die Holländer besser verstehen als in Amsterdam.

Aufgabe 2

Kreuze die richtige Variante (a, b oder c) an.

1. Tobias hat eine Aufenthaltsgenehmigung für
 - a. Deutschland
 - b. Holland
 - c. Belgien
2. Die Mieten in Aachen sind ... geworden.
 - a. teurer
 - b. billiger
 - c. günstiger
3. Zur Schule
 - a. fährt Tobias mit seinem alten Roller
 - b. geht er zu Fuß
 - c. fährt der Junge mit dem Bus
4. Tobias ... , um in die Schule zu fahren.
 - a. hat ein einfaches Ticket
 - b. hat ein preisgünstiges Schülerticket
 - c. zahlt eine hohe Luxussteuer
5. Der Junge hat einen sehr guten Freund, der
 - a. perfekt Deutsch und Englisch spricht
 - b. perfekt deutsch spricht
 - c. gute Kenntnisse in vielen Fremdsprachen hat

6. Tobias
 - a. ist Schüler der achten Klasse
 - b. lernt in der sechsten Klasse
 - c. beendet dieses Jahr die Schule
7. Der Junge
 - a. lebt in Holland, lernt aber in einer deutschen Schule
 - b. besucht die Schule in den Niederlanden und lebt in Deutschland
 - c. lebt und besucht die Schule in Deutschland
8. Sein Führerschein machte er
 - a. in Deutschland
 - b. in Holland
 - c. in Luxemburg
9. Mit
 - a. seinem Bekanntenkreis verbringt Tobias oft seine Freizeit
 - b. seinen holländischen Freunden unternimmt er öfter etwas in Holland
 - c. seinem sehr guten Freund verbringt Tobias in den Niederlanden viel Zeit zusammen.
10. Tobias lernt Niederländisch und
 - a. hat keine Probleme mit dem Verstehen
 - b. es klappt nicht immer mit dem Verstehen
 - c. das hilft wenig beim Verstehen

Zeit – 30 Minuten

Lesen Sie den Text und die Aufgaben dazu.

DIE WEISSE ROSE

Es war einmal ein Mann. Er hatte drei Töchter. Eines Tages wollte der Mann zum Jahrmarkt fahren. Er rief die Töchter zu sich und fragte sie nach ihren Wünschen.

«Ich möchte eine Kette haben, Vater», sprach die Älteste.

«Bringe mir bitte einen Ring», sprach die Mittlere.

Die Jüngste aber schwieg.

«Und was möchtest du, mein Töchterchen?» fragte der Mann.

«Eine weiße Rose.»

Der Mann fuhr zum Jahrmarkt. Einiges wollte er verkaufen und einiges wollte er kaufen. So kaufte er die Kette und den Ring für die älteste und die mittlere Töchter. Doch für seine Jüngste konnte er kein Geschenk finden. Nirgends gab es weiße Rosen.

Er saß traurig auf dem Fuhrwerk. Da kam ein altes Weib auf ihn zu.

«Warum ist der Herr so traurig?»

«Wie soll ich nicht traurig sein? Meine jüngste Tochter wünscht sich doch eine weiße Rose. Auf dem Jahrmarkt gab aber solche Blumen nicht.»

Die Frau sprach:

«Steig von dem Fuhrwerk herunter und folge mir.» Die Frau führte ihn bis zum Stadttor. Dann verschwand sie. Das Tor öffnete sich, und der Mann erblickte einen herrlichen Blumengarten. Er hat noch nie einen solchen Garten gesehen. Dort blühten nur weiße Rosen.

«Ach, welch eine Pracht! Mein Töchterchen wird sich freuen!» sagte der Mann. Er bückte sich, und pflückte eine Rose. Da griff ein Ungeheuer seine Hand und ließ sie nicht los.

„Laß meine Hand los!“

«Schrei nicht so. Es hilft dir sowieso nicht!» antwortete das Ungeheuer. «Schwöre mir, dass das Mädchen, für das du die weiße Rose abgebrochen hast, morgen zu mir kommt.»

Sonst lasse ich dich nicht los, und deine Tochter wird in drei Tagen sterben.»

Der Mann mußte einwilligen:

«Ich schwöre, dass sie kommt.» .

Das Ungeheuer ließ seine Hand los.

Der Mann fuhr nach Hause, schenkte den Mädchen die Kette, den Ring und die weiße Rose, doch war er dabei sehr traurig.

«Warum bist du so traurig, lieber Vater?» fragten die Töchter.

«Wie soll ich nicht traurig sein? Ich habe doch geschworen, dass ich die jüngste von euch zu dem Ungeheuer schicke. Dieses Ungeheuer hat mir die weiße Rose gegeben.»

«Ich fürchte mich nicht, Vater. Fahren wir morgen hin», sagte die jüngste Tochter. Fröhlich brachte der Mann sein Töchterchen zu jenem Tor. Es öffnete sich von selbst. Der Vater blieb auf der Straße stehen und das Mädchen trat ein.

Der Rosengarten war nicht mehr da. Es gab aber eine Treppe, die in eine hübsche Stube führte. In der Mitte der Stube stand ein Tisch mit verschiedenen Speisen. Das Mädchen war sehr hungrig, es rührte aber nichts an.".....

Plötzlich erschien in der Tür ein alter Mann mit einem Bart und einer langen krummen Nase. Er war sehr hässlich. Er trat an das Mädchen und fragte:

«Kannst du mich lieb gewinnen?» Das Mädchen wandte sich ab und erwiderte:

«Nein, das kann ich nicht.»

Der Alte seufzte und ging. Am nächsten Abend kam er wieder. Er wurde noch häßlicher. «Sag mir, kannst du mich lieb gewinnen?» «Nein», antwortete das Mädchen. Eine Träne kullerte über den langen Bart des Alten. Wortlos verließ er das Zimmer.

Am dritten Abend kam der Alte wieder. Traurig stand er in der Tür und fragte:

«Hab mich doch lieb, schönes Mädchen» Sie schwieg. Der Alte wartete. Eine Träne nach der anderen kullerte über seinen langen Bart.

Das Mädchen wandte sich ihm zu und sprach leise: «Ich will dir gut sein...»

Und sofort verwandelte sich der Alte in einen weißen Tauber. Er flatterte auf, ließ sich auf die Schulter des Mädchens nieder und sprach mit menschlicher Stimme. Er dankte dem Mädchen für die Zuneigung. Von nun an lebten das Mädchen und der Tauber glücklich zusammen. Einmal sagte sie ihm:

«Ich möchte gern meine Schwestern und meinen Vater wiedersehen. Ich will sie besuchen, lieber Tauber.» , Der Vogel erwiderte:

«Du kannst gehen. Doch du mußt zurück sein, bevor die Sonne untergeht. Kehrst du nicht zurück, wird mir ein großes Unglück zustoßen. Nimm diese Blume. Wenn sie verwelkt, dann weißt du, daß ich tot bin.»

«Ich komme wieder, lieber Tauber», versprach das Mädchen.

Der Vogel sprach noch weiter: «Es kann auch sein, daß Ich schon tot bin, wenn du zurückkehrst. Hab keine Furcht und weine nicht. Stich dir mit der Nadel in den kleinen Finger. Ein Blutstropfen soll auf meine Stirn über dem rechten Auge fallen.»

Das Mädchen streichelte den Vogel, nahm die Blume und fuhr fort.

Die Schwestern freuten sich sehr über Ihre Heimkehr. Sie wunderten sich aber, daß sie einen Tauber zum Mann hatte. Bald wollte die jüngste Schwester zurückfahren. Aber ihre Schwestern ließen sie nicht fort. Sie baten sie, noch ein wenig zu Hause zu bleiben. Endlich machte sie sich auf den Weg.

Düstere Wolken bedeckten den Himmel und die Sonne. Das Mädchen wusste nicht, wie spät es ist. Der Tag ging schon zu Ende.

Die Schwalben flogen über ihrem Kopf und riefen:

«Der Tauber ist vor Sehnsucht nach dir gestorben!» Und das Bächlein murmelte: Er ist tot... Er ist tot...» Das Mädchen trat ins Zimmer ein. Der Tauber flog ihr nicht entgegen und ließ sich nicht auf ihrer Schulter nieder. Er lag tot auf dem Fensterbrett.

«Er hat vergeblich auf mich gewartet», sprach das Mädchen.

Da nahm das Mädchen die Nadel und stach sich in den kleinen Finger. Ein Blutstropfen fiel auf die Stirn des Taubers, und plötzlich stand ein hübscher Jüngling vor ihr. Er schloß das Mädchen in die Arme und sprach:

«Du hast den Bann der bösen Zauberin gebrochen und mich vor dem Tode gerettet. Werde meine Frau!»

Das Mädchen reichte ihm die Hand und sprach:

«Gehen wir zu meinem Vater. Er gibt uns den Segen.» Der Vater und die Schwestern freuten sich sehr. Bald feierten sie eine Hochzeit.

Die Jungverheirateten leben wie zwei Täubchen in Liebe und Eintracht. Sie stritten nie. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Aufgabe 1

Richtig oder falsch?

1. Die jüngste Tochter hatte drei Wünsche.
2. Der Mann brachte drei Geschenke nach Hause.
3. Es waren einmal ein Mann und eine Frau. Sie hatten drei Töchter.
4. In der Mitte der Stube stand ein Tisch ohne Speisen.
5. Das Mädchen streichelte den Vogel, nahm die Blume und fuhr fort.
6. Vor Sehnsucht nach dem Mädchen ist der Tauber gestorben.
7. Das Mädchen hat den Bann der bösen Zauberin gebrochen.
8. Die Jungvermählten hatten drei Kinder.
9. Das Mädchen blieb das Mädchen ledig.
10. Das Mädchen wollte dem Alte gut sein.

Aufgabe 2

Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, welche Antwort (A, B oder C) passt.

Kreuzen Sie an (wählen Sie die richtige Antwort aus !)

1. Die Jungvermählten hatten die Kinder:
a) drei Töchter. b) keine Kinder, c) einen Junge.
2. Wovon träumte die jüngste Tochter des Vaters?
a) von der weißen Rose; b) von einem Ring; c) von einer Kette.
3. Der Mann fuhr zum Markt, weil...
a) er dem Weib begegnen wollte; b) er weiße Rose kaufen wollte; c) er die jüngste Tochter verkaufen wollte.
4. Was wollte ein altes Weib dem Mann zeigen?
a) ein Geschenk; b) eine weiße Rose; c) einen Blumengarten.
5. Von wem hörte das Mädchen, dass...
a) das Ungeheuer; b) der Tauber; c) die Schwalben.
6. Das Mädchen hat den Bann der bösen Zauberin gebrochen.
a) ja, das stimmt; b) nicht bis zum Ende; c) und ja, und nein.
7. Was sah das Mädchen in einer hübschen Stube?
a) einen Tisch mit verschiedenen Speisen; b) ein Weib mit weißer Rose;
c) ein Ungeheuer.
8. Warum kann das Mädchen nicht der Alte lieb gewinnen?
a) er sah schrecklich aus; b) er war sehr alt; c) er hatte keine weiße Rose.
9. Vor Sehnsucht nach dem Mädchen ist... gestorben,
a) der Vater; b) der Tauber; c) das Weib.
10. Warum konnte nicht ein hübscher Jüngling normal leben?
a) er wurde bezaubert; b) er hatte keine weiße Rose; c) er wollte das Ungeheuer bleiben.

Äußern Sie sich schriftlich zu einem der folgenden Themen.

Vergessen Sie nicht einen passenden Anfang und einen passenden Schlusssatz zu schreiben. Machen Sie keine persönlichen Angaben (Name, Adresse).

Thema 1

Was lesen also die Jugendlichen gern? Manche lesen gern Liebesromane, historische Romane, spannende Abenteuerbücher, Räubergeschichten, Witze, Comics. Manche lesen auch die Werke der klassischen Literatur, Gedichte, ernste Sachbücher. Aber spannende Krimis lesen die Jugendlichen am liebsten. Zugleich gibt es Jugendliche, die behaupten, das Bücherlesen ist nicht mehr nötig. Man kann alles im Internet finden. Wie ist Ihre Meinung dazu?

Schreiben Sie Ihrem Freund einen Brief, in dem Sie darüber Ihre Meinung äußern. Gehen Sie dabei auf folgend Punkte ein:

- 1. Die Rolle des Bücherlesens im Leben des Menschen,**
- 2. Durch das Lesen wird man reicher.**
- 3. Bücher, die ich gerne lese.**
- 4. Ihr Lieblingsbuch, Ihr Lieblingschriftsteller**

Thema 2

Vor kurzem haben von Ihrem deutschen Freund einen Brief bekommen. Er hat Ihnen über seine Familienangehörigen erzählt. Sie sind von seiner Familie begeistert. Und jetzt möchten Sie ihn auch über Ihre Familie informieren. Schreiben Sie zu jedem der vier folgenden Punkte.

- 1. Wie groß ist Ihre Familie?**
- 2. Wo arbeiten oder studieren alle Familienangehörigen?**
- 3. Wie und wo verbringt die Familie ihre Freizeit?**
- 4. Verstehen sich alle Familienmitglieder gut oder manchmal können einige Missverständnisse vorkommen?**

Thema 3

Sie sind in den Sommerferien verreist. Sie wollen aus Ihrem Ferienort an Ihren deutschen Freund/ Ihre deutsche Freundin schreiben und ihm/ ihr von den Ferien erzählen. Schreiben Sie zu jedem der drei folgenden Punkte.

- 1. Wo machen Sie die Ferien?**
- 2. Was machen Sie dort alles?**
- 3. Was ist dort schön und was ist nicht so schön?**
- 4. Haben Sie während der Ferien neue Freunde kennen gelernt?**

- | | |
|---|---|
| 1 | Freizeit macht alle immer froh. Es gibt doch so viele Möglichkeiten. Was kann man alles in der Freizeit machen? |
| 2 | Die Eltern sind sehr oft an ihrer Arbeit, aber es ist sehr schön, die Freizeit im Familienkreis zu verbringen. Wie verbringt die Familie ihr Beisammensein? |
| 3 | Was kannst du über dein Heimatland erzählen? Welches Land findest du im Ausland am interessantesten? |
| 4 | Wie sieht gewöhnlich eine Familie in der Ukraine aus? Erzähle über deine Familie. |
| 5 | Wie feiert man Weihnachten in Deutschland? Feiern wir dieses Fest ähnlich? Worin unterscheiden sich diese Feste in Deutschland und in der Ukraine? |
| 6 | Als du klein warst, ist bestimmt etwas besonders Interessantes geschehen. Welches Ereignis findest du sehr wichtig? |
| 7 | Welches Buch aus den gelesenen hat auf dich einen besonders großen Eindruck gemacht? Warum? |
| 8 | Welchen Film hast du dir zum letzten Mal angeschaut? Welche Genres war es? Was hat dir gefallen? Was nicht? |
| 9 | Was ist für uns interessanter und wichtiger: schöngeistige Literatur oder Filmkunst? Begründe deine Meinung. |

10	Wie stellst du dich zu deinen Hausaufgaben ein? Brauchst du sie oder nicht? Sind sie nützlich?
11	Beschreibe bitte die interessanteste und schönste Stadt, die du je besichtigt hast.
12	Gesund essen. Was heißt das? Ist es wichtig oder nicht?
13	Wenn du abends frei hast, was siehst du dir besonders gern im Fernsehen an? Erkläre deine Einstellung zum Fernsehen.
14	Vergleiche die Zeit in der Schule und zu Hause. Was machst du immer, wenn du in der Schule und zu Hause bist? Wo verläuft die Zeit interessanter?
15	Unser heutiges Leben ist ohne Computer fast gar nicht vorzustellen. Was machen die Kinder und die Erwachsenen am Computer? Verbringst du viel Zeit am Computer?
16	Findest du Sport wichtig? Welche Sportarten sind für dich besonders interessant?
17	Welche Festtage sind dir bekannt? Welche Festtage findest du am schönsten?
18	Was versteht man unter dem Wort „Hobby“? Erzähle von deinen Hobbys.
19	Du kennst schon sehr gut deine Heimatstadt, oder? Was gefällt dir und deinen Eltern in der Heimatstadt?
20	Welche Feste sind allgemein bekannt? Welches Fest ist in deinem Leben am wichtigsten? Warum?